LIBUSSA

Franz Grillparzer




Google

Libussa.

Trauerspiel in fünf Aufzügen

von

Grillparzer.



Stuttgart.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1872.

Libussa.

Trauerspiel in fünf Aufzügen

von

Grillparzer.



Stuttgart.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1872.

Den Bühnen gegenüber Manuscript.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.



Personen.

Kascha, Tetka, Libussa,	Schwestern.
Primislaus.	
Domaslav, Lapak, Biwoy,	Wladiken.
Wlasta, Dobromila, Swartka, Slawa, Dobra,	Dienerinnen der Schwestern.

Ein Weib mit einem Kinde.
Landleute.
Gewaffnete.
Diener.

Erster Aufzug.

Offener Platz im Walde. Rechts im Vorgrunde eine Hütte, daneben brennt ein Feuer.

Primislaus an der Thüre der Hütte horchend.

Primislaus.

Bist du schon fertig?

Libussa (von innen).

Nein.

Primislaus
(nach vorn kommend).

Ihr Götter!
Ist es denn wahr? und ist es wirklich so?
Daß ich im Walde ging, längshin am Gießbach,
Und nun ein Schrei in meine Ohren fällt,
Und eines Weibes leuchtende Gewande,
Vom Strudel fortgerafft, die Nacht durchblinken.
Ich eile hin und fasse sie und trage

Die süße Beute, laue Tropfen regnend,
Hierher; und sie erholt sich, und ich löse
Die goldnen Schuhe selbst ihr von den Füßen,
Und breit' ins Gras den schwergesognen Schleier,
Und meine Hütt' empfängt den theuren Gast.
Glückselige, ihr meiner Schwester Kleider,
Die sie getragen und mir sterbend ließ,
Ihr werdet dieser Hohen Leib umhüllen,
Und näher sie mir zaubern, die so fern.

Libussa in ländlicher Tracht aus der Hütte tretend.

Libussa.

Hier bin ich, und verwandelt, wie du siehst.
Des Bauern Kleider hüllen minder warm nicht
Als eines Fürsten Rock; insoweit, merk' ich,
Sind sie sich gleich.

Primislaus.

Du Hohe, Herrliche!
Wie zierst du diese ländlich niedre Tracht!
Das Bild der Schwester, die mir kaum entschwand,
Es tritt in dir neu athmend mir entgegen,
Dasselbe Bild, doch lieblicher, gewiß.

Libussa.

Auch für die Kleider Dank! Du mein Erretter!
Wenn Rettung ja, wo die Gefahr nicht groß.
Ich half mir selbst, glaub' nur, erschienst du nicht.

Doch nun erfülle ganz dein schönes Wort,
Und bring mich zu den Meinen, wie du wolltest.

Primislaus.

Dein edler Leib, bedarf er nicht der Ruh?

Libussa.

Ich hab' geruht, nun ruft mich ein Geschäft.

Primislaus.

Bei dem ein Helfer dich nicht fördert?

Libussa.

Nein.

Primislaus.

Du hast den Ort bezeichnet, der dein Ziel.
Geleiten sollt' ich zu drei Eichen dich,
Die auf dem Hügel stehn am Weg nach Budesch.
Ist dort dein Haus?

Libussa.

Dort nicht.

Primislaus.

Vielleicht von da aus
Erkennst du selbst den Weg?

Libussa.

So ist's.

Primislaus.

Und ich
Soll dort dem Ungefähr dich übergeben,
Das niemals wohl uns mehr zusammenführt?

Libussa.

Der Menschen Wege kreuzen sich gar vielfach,
Und leicht begegnet sich Getrennter Pfad.

Primislaus.

Du bist kein Weib, um das man werben könnte?

Libussa.

Du hast's errathen.

Primislaus.

Und verbeut's dein Stand,
Sind's andre Gründe, die's verbieten?

Libussa.

Beides.
Nun noch einmal: gedenke deines Worts,
Und führe mich aus dieses Waldes Schlünden
Zum Ziele meines Weges, das du kennst.

Primislaus.

Wohl, du gebeutst, und ich muß dir gehorchen.
Dort angebunden steht mein wack'res Roß,
Gefällt's dir, so besteig' es, und ich leite
Am Zügel es den Trennungs-Eichen zu.
Den Trennungs-Eichen! Wohl für immer. Sei's denn!
Dein Schmuck liegt hier im Grase rings verstreut.
Der Schleier da, die goldnen Schuhe hier,
Des Gürtels reiche Ketten aufgesprengt
Und in zwei Stücken ein so schönes Ganze.
Ich samml' es dir und trag' es dienend nach,
Bis an dem Ort der Trennung du's erhältst.

Und kehr' ich wieder in die heim'sche Hütte,
Ist deines Daseins jede Spur verweht,
Das Gras selbst, wo du tratest, es ersteht,
Und wie ein Träumender nach seines Traums Entschwinden
Frag' ich mich selbst: wie war's? und weiß mich nicht zu finden.
Komm denn!

Libussa.

Noch eins vorerst, das ich vergaß.
(Sie geht in die Hütte.)

Primislaus.

Ich will ein Zeichen nehmen meiner That,
Daran ich sie, sie mich dereinst erkennt,
Denn sie verhehlt, ich seh's, mit Fleiß ihr edles Selbst.
Des Gürtels goldnen Ketten eingefügt
Seh' ich ein Kleinod, wohl nicht reich zumeist,
Allein beprägt mit Bildern und mit Sprüchen;
Das lös' ich los und wahre mir's als Pfand,
Das Namen mir enthüllt und Stamm und Haus und Stand.
(Er steckt das Kleinod in den Busen und sammelt Libussens übriges Geräthe.)

Libussa kommt zurück, ein Körbchen mit Kräutern tragend.

Libussa.

Sieh mich zurück!

Primislaus.

Und mich bereit!

Libussa.

Wohlan!
Wo ist dein Pferd?

Primislaus.
Sieh, dort!
Libussa.
So komm!
Primislaus.
Mit Gott!
(Sie gehen. Primislaus Libussa's Gewande tragend.)

Pause. Dann kommt **Wlasta** mit einem Jagdspieße bewaffnet von der linken Seite.

Wlasta.
Und nirgends Menschen? — Doch! Hier eine Hütte.
(An die Thüre schlagend.)
Ihr drin im Hause! — Keine Antwort?
(Nachdem sie die Thüre geöffnet.)
Leer!
Und wieder keine Spur und keine Kunde.

Dobromila tritt im Hintergrunde auf.

Wlasta.
Wer schreitet dort?
Dobromila.
Halloh! Libussa's Mägde!
Wlasta.
Libussa's Mägde hier!
Dobromila.
Bist du's, o Wlasta?

Wlasta.

Ich bin's. Suchst du die Fürstin?

Dobromila.

Wohl, Libussa.

Wlasta.

Und keine Spur?

Dobromila.

Noch keine. Einsam ging sie,
Nach Kräutern suchend für den kranken Vater
Von Psary aus, dem Schloß, gen Budesch zu,
Und ward nicht mehr gesehn.

Wlasta.

Wie lebt der Fürst?

Dobromila.

Er lebt wie einer, der zu leben aufhört,
Ich fürchte bald, er stirbt.

Wlasta.

Ei, seine Töchter,
Gar hoch erfahren in geheimer Kunst,
Sie hindern wohl sein Ende.

Dobromila.

Ach, die Kunst,
Sie endet auch, oft eh' man noch am Ende.
Komm, laß uns jetzt nach Budesch, und im Gehn
Erheben wir die Stimme, Zeichen gebend,
Vielleicht vernimmt's die Fürstin und erscheint.

Wlasta.

Hier läuft ein Pfad. Du rechts, ich links ins Dickicht
Und ausgerufst: Libussa's Mägde, ho!

Dobromila

(schon außer der Scene).

Libussa!

(Beide ab.)

Schloß der Schwestern auf Budesch. Innerer Hof. Links ein Theil der Wohngebäude mit einer Pforte. Der Hintergrund durch eine wallartige Terrasse geschlossen mit einem großen Eingangsthor.

Oben sitzt **Swartka.** Links nach vorn **Dobra** an einem Tische, auf dem ein aufgeschlagenes, großes Buch liegt. Ein großer, eherner Leuchter mit brennendem Lichte steht neben ihr.

Dobra.

Was ist die Zeit?

Swartka.

Längst Mitternacht vorüber.
Die Sterne gehen schaarenweis zur Ruh,
Und ein Gebilde schwindet nach dem andern.
Den Reihen führt der flammende Arktur,
Die Krone sinkt am Himmel, und der Adler
Lenkt nach den Bergen seinen müden Flug.

Dobra

(in dem Buche nachsehend).

O weh, o weh!

Swartka.

Was klagst, was jammerst du?

Dobra.

Wenn Mars und Jupiter sich so begegnen,
Ist das die Stunde, die dem Leben droht,
Weh, Herzog Krokus, wenn du ja noch lebst.
Welch Sternbild glänzt zuhöchst?

Swartka.

Ob meiner Scheitel
Spannt seine Flügel aus der helle Schwan,
Ein Erbe recht der Sterne, welche gingen,
Und wie geschlagne Saiten zitternd klingen,
Kommt an mein Aug' der Leier Strahl heran.

Dobra.

O mög' es gute Vorbedeutung sein
Für meiner Frauen Zukunft. Doch davon
Schweigt dieses Buch.

Swartka.

Fuchs, Fisch und Eidechs drängen
Die niedre Form dem edlen Vogel nach,
Die kluge Schlange droht mit fahlem Blinken,
Und auf dem Pfad der königlichen Sterne
Folgt namenloses Volk zu weiter Ferne.

Dobra.

Laß nun genug sein, Swartka. Komm herab!
Es wachen Kascha noch und Tetka oben
In ihrer Kammer. Laß zu ihnen uns,
Sie werden ihrer Diener Eifer loben.

Swartka.

Ich komme, harre noch!

(Sie steigt herab. Es wird ans Thor geschlagen.)

Von außen.

Macht auf! Macht auf!

Dobra.

Wer lärmt?

Von außen.

Macht auf, um aller Götter willen!

Dobra.

Geh, Swartka, hin und öffne nur das Thor!
Der Lärm thut's an Gewicht dem Anlaß wohl zuvor.

Durchs geöffnete Thor dringen **Domaslav, Biwoy, Lapak** herein. **Volk** hinter ihnen.

Domaslav.

Wo sind die Fürstinnen? Bring mich vor sie!

Dobra.

Sie wachen noch, doch zeigen sie sich nie.

Lapak.

Auch nicht dem Bringer wichtig schwerer Kunde?

Dobra.

Das Wicht'ge wiegt nicht gleich in dein', in ihrem Munde.

Domaslav.

Doch frommt es uns, es frommt dem ganzen Land.

Dobra.

Ob's ihnen selber frommt, blieb dir wohl unbekannt.

Biwoy.

So hebt die Stimme, schlaget an die Schilde!
Sie müssen uns vernehmen, sei's mit Zwang.

Dobra.

Am Thor der Einsicht tobt und lärmt der Wilde,
Hört er am liebsten doch der eignen Worte Klang.

Lapak.

So wisse denn: der Fürst, der uns gebot,
Der Böhmen Herr und deiner Frauen Vater,
Fürst Krokus lebt nicht mehr.

Dobra.

Ihr Götter! todt!

Lapak.

Des Landes Hort, sein Schirmer und Berather
Starb diese Nacht.

Dobra.

So ist sie wahr gewesen,
Die Kunde, die mein Aug' in Sternenschrift gelesen?
Fürst Krokus todt!

Biwoy.

Du siehst, der Grund genügt,
Daß man den Schlummer stört, in dem ein Weib sich wiegt.

Dobra.

Sie schlummern nicht, doch wenn in Schlaf versenket,
Ihr Träumen acht' ich mehr, als was ihr Andre denket.

Biwoy.

Nun wohl, so rüttl' ich selber an der Thür,
Wenn sie zu uns nicht, wohl, komm' ich zu ihr.

Er geht auf die Thüre zu. Diese öffnet sich und **Tetka** und **Kascha** treten heraus. Erstere eine offene Rolle in der Hand, die zweite das Haupt nachdenklich gesenkt. Alle weichen ehrerbietig zurück.)

Kascha.

Ich sage dir, es war um Mitternacht,
Da gieng er heim und segnete das Leben;
Hätt' ich der Zeichen Widerstreit bedacht,
Vielleicht war's Zeit, ihm Fristung noch zu geben.

Tetka.

Libussa war bei ihm.

Kascha.

Fast glaub' ich: nein.
Ihr Platz ist dunkel in den sonn'gen Kreisen.

Tetka.

Wo blieb sie sonst?

Kascha.

Bald wird mir's klarer sein.
Die nächste Stunde muß ihr Handeln weisen.
Gab sie ihm jenen Trank, den du wohl kennst,
Gepreßt von Kräutern, die die Wälder bieten,
Vielleicht starb er noch nicht.

Tetka.

Daß es nicht möglich ist,

Die Krankheit aufzuhalten, ja den Tod
Durch Vorsatz und Entschluß! Kann Einer sterben,
Weil er nicht leben will; warum nicht leben,
Weil er dem Tod sich weigert? Könnte Schwäche
So viel, und Stärke nichts? Stand ich am Bette
Des Vaters, und erinnerte ihn dran,
Wie Vielen fromme, daß er länger lebe,
Er sah dem Tod ins Aug' und starb noch nicht.

Kascha.

Wie gerne bot sich heilend meine Kunst.

Tetka.

Ich ehre deine Kunst, weil du sie denkest,
Doch hilft sie dem nur, der wie du gedacht.
Wenn du den Kranken mit dem Besten tränkest,
Er stirbt, hält er für Gift, was du gebracht.
Als Krücke mag es sein, daß sie noch leiste
Für schwache Seelen, die am Willen krank,
In Wahrheit hilft doch nur der Geist dem Geiste,
Er ist der Arzt, das Bette und der Trank.
Wenn ich mich über unsern Vater neigte
Und ihm die Sprüche alter Weisheit las,
Der Seinen Noth, der Feinde Scheelsucht zeigte,
Er faßte neuen Muth und er genas.

Kascha.

Nun aber ist er todt, wir sind verwaist.

Tetka.

Bist du verwaist? Ich nicht. Ich seh ihn noch,
Nicht wie zuletzt in seiner Schwachheit Banden.

Ehrwürd'ger Greis, war Greis er immer doch,
Mir ist er als ein Jüngling auferstanden.

Lapak (näher tretend).

Erhabne Fürstinnen!

Kascha.

Was ist?

Tetka.

Was sucht, was wollt ihr?

Domaslav.

Die Nachricht euch zu bringen sind wir da.

Kascha.

Wir haben es gewußt, bevor es noch geschah.

Tetka.

Als ihr noch hofftet, zagtet, dieß und das gemeint,
Da war es uns bekannt, da haben wir's beweint.

Lapak.

Wenn nun der Tod den besten Fürsten schlug —

Kascha.

Zu gut für euch, für uns nicht gut genug.
Denn sorgt' er nicht um euch, und dacht' er an die Seinen,
Ihr lebtet wüst wie vor, wir brauchten nicht zu weinen.

Tetka.

Weil euer Trutz vergällt' ihm jeden Tag!
Gab er dem Kummer sich und welkte hin, erlag.

Domaslav.

Wenn's nun auch so, und wenn die Sorg' um uns
Beschwert sein Leben, gar es ihm geraubt,
Laßt das uns nicht entgelten, hohe Frauen,
Belohnt, mit dem wir nah'n, das kindliche Vertrauen,
Vollendet, was begann des Vaters hohes Haupt.

Lapak.

Die Krone, die er trug, dieß Land, sein Reich,
Verschmäht sie nicht und nehmt, wählt eine unter euch.

Domaslav.

Ihr stammet, wissen wir, von höhern Mächten,
Wir sind ein dunkles Volk, unkundig in den Rechten;
Der Stab, der in Fürst Krokus Händen lag,
Wer, als sein eignes Blut, zu halten ihn vermag?

(Alle auf die Knie sinkend.)

Nehmt unsre Krone! Wählet! Kascha du!

Kascha.

Unter Sternen schweif' ich,
In der Tiefe walt' ich,
Was Natur vermag und kann,
Ist mir willig unterthan.
Das Leblose lebt,
Des Lebend'gen Dasein ist Tod,
Ich mag nicht herrschen über Leichen,
Geht zu Andern mit euern Reichen,
Was ist mir gemein mit euch?

Lapak.

So nimm denn, Tetka, du dich unser an!

Tetka.

Was sein soll, ist nur Eins,
Was sein kann, ist ein Vieles;
Ich aber will sein einig und Eins.
Nutzen und Vortheil zählen,
Aus Wahrheit und Lüge wählen,
Recht erdenken, das kein Recht,
Dafür sucht einen Sündenknecht,
Mein sonnig Reich strahlt hell'res Licht;
Von mir, ich mag eure Krone nicht!

Lapak.

So laßt ihr uns denn hilflos und verwaist!
Wo ist Libussa, eure jüngste Schwester?

Tetka.

Sie ist nicht heim. Allein wenn auch zu Hause,
Sie folgt euch nicht.

Domaslav.

Laßt uns es doch versuchen.

Tetka.

Ich sag euch, sie verweigert's.

Lapak.

Gut, doch hören,
Anhören soll sie uns. Erlaubt, zu haren.

Kascha.

Seht ihr so gern noch einmal euch verschmäht,
So wartet, bis sie naht. Geht dort hinein!
Ihr aber gebt, was sie am meisten lockt,
Gebt ihnen Speis' und Trank, und damit gut.

Domaslav.

Wir nehmen unsern Urlaub, hohe Frauen.

Kascha.

Gehabt euch wohl! Und, wenn nicht eure Fürstin,
Bin ich euch Freundin doch.

(Die Abgeordneten werden durch eine Pforte links abgeführt.)

Kascha.

Nun aber ihr!
Stellt euch ringsum, senkt eure düstern Schleier,
Und feiert still und trauernd das Gedächtniß
Des edlen Manns, der unsern Kreis verließ.
Nacht um uns und dunkel,
Damit in uns es Licht!

(Alle verhüllen sich, die Scene verwandelt.)

Kurze Waldgegend. Es ist noch dunkel.

Primislaus tritt auf, ein weißes Roß am Zügel führend, auf dem **Libussa** sitzt.

Primislaus.

Hier ist der Ort, den du mir hast bezeichnet.
Der Weg nach Budesch dieß, dieß die drei Eichen.
Gelöst hab' ich mein Wort.

Libussa.

Sei drum bedankt.

Primislaus.

Nun soll ich von dir scheiden, dich verlassen,
Dich nie mehr wiedersehn vielleicht!

Libussa.

Vielleicht.

Primislaus.

Du bist kein Weib, um das man werben könnte?

Libussa.

Ich hab' es schon verneint.

Primislaus.

Träf' ich dich wieder,
Je wieder, glaub', ich würde dich erkennen,
Wär's unter Tausenden. Doch du auch mich?
Im Dunkel fand ich dich, im Dunkel scheid' ich,
Gib mir ein Zeichen, dran du mich erkennst,
Wenn ich dich wiederseh!

Libussa.

Es ist nicht nöthig.

Primislaus.

Doch wenn rückkehrend ich in meine Hütte
Ein Kleinod fände, das dir angehört?

Libussa.

Bring es hierher, ich werde darnach senden,
Und lös' es gern um Gold und jeden Preis.

Primislaus.

Für mich ist Gold kein Preis. So laß uns scheiden!
Dein Schleier und die schimmernden Gewande,
In denen ich den Fluten dich entriß,
Hier eingebunden trägt's des Pferdes Rücken.
Nur eine Kette noch, es war dein Gürtel,
Der unter meiner Retterhand zerstückt,
Doch füg' ich neu die goldnen Hakenglieder,
Neig mir dein Haupt und trag den neuen Schmuck.

(Libussa senkt ihr Haupt, er hängt ihr die Kette um den Hals.)

Primislaus.

So zier' ich dich, du Schöne, Hehre, Hohe,
Für wen? ich weiß nicht; ist's doch nicht für mich.
Und so leb wohl!

Libussa.

Auch du!

Primislaus.

Nur noch drei Schritte.
Dort theilt, von selber kennbar, sich der Weg
Und leicht gelangst du wieder zu den Deinen,
Wenn du den Waldpfad rechts nur sorglich meidest,
Die du, ein Märchen, kamst, und eine Wahrheit scheidest.

(Das Pferd leitend.)

Vertrau dem Pferd, es trägt dich gut und sicher.

(Beide ab.)

Vorhof auf dem Schlosse der Schwestern.

Kascha, Tetka und ihre **Jungfrauen** in derselben Stellung, wie am Schluß der vorletzten Scene.

Kascha.

Das Todtenopfer ist nach Recht vollbracht,
Nun laßt uns sorgen für die Lebenden.
(Alle erheben sich.)
Libussa ist nicht hier. Auch war sie, scheint es,
Bei unsers Vaters Tode nicht.

Swartka.

So ist's!

Kascha (zu Tetka).

Was sagt der Geist in dir?

Tetka.

Er schweigt. Nur dunkel
Ertönt es wie von Noth und Fährlichkeit.

Kascha
(die starr auf den Boden gesehen hat).

Sie ist in jener Lagen einer, spricht's mir,
Aus denen Glück und Unglück gleich entsteht,
Am Scheideweg von Seligkeit und Jammer.
Horch! Spricht ein Mann?

Tetka.

Wo?

Kascha.

Nein, Libussa spricht.
Allein sie ist begleitet.

Tetka.

Wie auch immer!
Sie sei gefunden und ihr Heil bewahrt.
Die Diener sendet aus, die Männer alle
Mit Leuchten, Fackeln in den dunkeln Wald;
Ihr Andern aber steigt dort auf die Zinnen,
Die Opferpauke tön', ein fernes Zeichen,
Dem Ohr der Irrenden bekannter Schall.
Und alle ruft: Libussa, auf!

Die Mädchen

(zum Theil den Wall hinaneilend).

Libussa!

(Der Ton eines fernen Hornes wird gehört. Alle stehen unbeweglich.)

Dobra.

Das sind sie ja, Libussas Mägde. Wlasta
Und Dobromila auf der Herrin Spur.

Tetka (heftig).

Libussa hier!

(Der Ton des Hornes etwas näher.)

Tetka.

Sie ist's. Thut auf die Pforten!
Und eilt entgegen ihr mit Licht und Beistand.

(Man öffnet. Einige gehen hinaus, Andere bleiben in der Brüstung des Thors stehen, darunter Swartka.)

Swartka.

Sie kommt und hoch zu Roß. Und Wlasta, Dobromila,
Begleiten sie und blasen in ihr Horn.

Libussa wird in der Thorbrüstung sichtbar. Sie hat einen weißen Mantel übergeworfen und ein Federbarett auf dem Kopfe. **Wlasta** und **Dobromila** gewaffnet hinter ihr.

Libussa.

Führt nur das Pferd zurück zu den drei Eichen,
Und trefft ihr einen Mann, stellt's ihm zurück,
Denn es ist sein. Und nimmt er Lohn, so gebt.

(Eine Jungfrau geht.)

Libussa.

War't ihr besorgt?

Tetka.

Wie sehr!

Kascha.

Ich nicht, ich wußte,
Du kamst.

Libussa.

Doch lag einmal die Sorge nah.
Im Wald verirrt, nicht Wegesspur, noch Führer;
Ein Gießbach wollte sich das Ansehn geben,
Als sei er fürchterlich, da kam mir Hilfe,

(vor Tetka tretend und ihr ins Auge blickend)

Doch unser Vater, gelt!

Tetka.

Ja wohl.

Libussa (an ihrem Halse).

O meine Schwester!
Und ich war fern!

Tetka.

Wie kam's?

Libussa (sich aufrichtend).

In all der Zeit,
Als ich an seinem Bette saß und wachte,
Da schwebte vor den Augen des Gemüths,
Hatt' ich's gehört nun, oder wußt' ich's sonst,
Das Bild mir einer Blume, weiß und klein,
Mit siebenspalt'gem Kelch und schmalen Blättern;
Die gib dem Vater, sprach's, und er genest;
In feuchten Gründen, schien es, wachse sie,
Das Thal von Budesch mußt' ich immer denken.
Da nahm ich Korb und Griffel und ging hin,
Ich suchte und er starb. So lang ich lebe,
Will büßen ich die unfreiwill'ge Schuld.
Und dieß mein Aug', es sei vom heut'gen Tag
Geweiht den Thränen um den Edlen, Guten.

Tetka (sie umarmend).

Ja wohl, Libussa, Trauer sei und Klage
Geschäft uns und Erholung allen Drei'n.

Kascha.

Sag' Zwei'n.

Libussa (gereizt).

Warum? Wen schließest du nur aus?

Kascha.

Die, welcher obliegt mehr, als ihn beklagen:
Zu folgen ihm in seiner harten Pflicht.

Des Czechenvolkes Erste sind im Schloß;
Sie fordern von Fürst Krokus Töchtern Eine
Als Herzogin für das verwaiste Land.

Libussa.

Nehmt ihr's, ich nicht!

Kascha.

So sprachen wir schon Beide.
Doch sähe gern der Vater unvollendet,
Was er für dieses dunkle Volk gethan?
Und heißt es sein Gedächtniß hoch nicht ehren,
Fortsetzen, wenn auch schwach, was er begann?

Libussa.

Doch welche nimmt's?

Kascha.

Laßt denn das Loos entscheiden.

Libussa.

Wie nur?

Kascha.

So hört, was ich mir ausgedacht.
Uns Jeder gab der Vater, der nun todt,
Am Jahrestag von unsrer Mutter Scheiden
Ein kostbar Kleinod mit der Eltern Bild,
In halb erhobner Arbeit dargestellt,
Als Gürtel eingefaßt in goldne Spangen.
Und da die Zierde gleich, so sagt der Name
Der Signerin, mit Sorgfalt eingeprägt:

Libussens bin ich, Tetkas oder Kaschas.
Die Gürtel nun, des Vaters letzte Gabe
Und geistiges Vermächtniß noch dazu —
Sprach er doch ja: so oft ihr sie vereint,
Will ich im Geist bei euch sein und mit Rath —
Laßt legen uns in diese Opferschale.
Tetka, die Ernste, trete dann hinzu
Und deren Namen blind sie greifend, faßt,
Die ist befreit — und also auch die Zweite.
Der Dritten Gürtel wird zum Diadem.
Sie folgt, ob ungern, in die Fürstenwohnung.
Seid ihr's zufrieden?

Libussa
(Barett und Mantel abgebend und in Bauerntracht dastehend).
Wohl!

Tetka.
Libussa, du?
Wie sonderbar gekleidet!

Libussa (sich betrachtend).
Sonderbar?
Vergaß ich's doch beinah! Ja, gute Tetka,
Der Zufall kommt und meldet sich nicht an,
Auftauchend ist er da; und wohl uns, wenn beim Scheiden
Er äußerlich verändert nur uns läßt.
Das Kleid ist warm und also lieb' ich es.

Tetka.
Doch wir —?

Libussa
(das Geschmeide vom Halse nehmend).
Hier ist mein Gürtel.

Tetka
(ihren Gürtel ablösend).
Hier der meine.

Kascha
(Libussens Geschmeide nehmend).
Am Hals?

Libussa.
Und doch er selbst, wie ich dieselbe.

Kascha.
Das ist dein Gürtel nicht.

Libussa.
Wie wäre das?

Kascha.
Die Ketten wohl; allein der Mutter Bildniß,
Das Mittelkleinod fehlt mit deinem Namen.
O Unbesonnene!

Libussa.
Was schmähst du mich?

Die abgesendeten **Jungfrauen** kommen zurück.

Dobromila.
Wir waren, hohe Frau, bei den drei Eichen,
Wie du befahlst, und suchten jenen Mann.
Doch kam er nicht und war nicht aufzufinden.

Libussa.

Nun, es ist gut.

(Vor sich hin.)

Das hat mir der gethan!

(Die Jungfrauen ziehen sich zurück.)

Kascha.

Die Nacht im Wald, in Bauerntracht gehüllt,
Verloren deines Vaters Angedenken.

Libussa.

Mein Vater lebt, ein Lebender, in mir;
So lang' ich athme, lebt auch sein Gedächtniß.

Kascha.

Die Liebe knüpft sich gern an feste Zeichen,
Der Leichtsinn liebt, was schwankend, so wie er.

Libussa.

Mit einem Wort lös' ich die Räthsel leicht,
Doch würdet's ihr entstellen und verkehren.
Drum halt' nur, was du weißt, mein sich'res Herz!

Kascha

(Libussens Geschmeide hinwerfend).

Der Kreis getrennt, du kannst mit uns nicht loosen.

Libussa

(auf deren Wink eine Jungfrau das Geschmeide aufhebt).

Nicht loosen? Und wer weiß, ob ich's auch will?
Ein Schritt aus dem Gewohnten, merk' ich wohl,
Er zieht unhaltsam hin auf neue Bahnen;
Nur vorwärts führt das Leben, rückwärts nie,

Ich soll nicht loosen? Und ich will es nicht.
Wo sind die Männer aus der Czechen Rath?
Den Vater will ich ehren durch die That,
Mögt ihr das Loos mit dumpfem Brüten fragen:
Ich will sein Amt und seine Krone tragen.

Tetka.

Libussa, o!

Kascha.

Hör' erst auf mich, Libussa;
Wenn ich gekränkt dich mit zu raschem Wort —

Libussa.

Du kränktest mich nicht mehr, ich seh's, als dich.
Doch was ich sprach, es bleibt. Mein Wort ein Fels,
Und mag ich's nur gestehn! Denk' ich von heut
Mich wieder hier in eurer stillen Wohnung
Beschäftigt mit — weiß ich doch kaum womit —
Mit Mitteln zu den Mitteln eines Zwecks:
Mit Mond und Sternen, Kräutern, Lettern, Zahlen,
Dünkt's allermeist einförmig mir und kahl.
Dieß Kleid, es reibt die Haut mit dichtern Fäden,
Und weckt die Wärme bis zur tiefsten Brust;
Mit Menschen Mensch sein, dünkt von heut mir Lust.
Des Mitgefühles Pulse fühl' ich schlagen,
Drum will ich dieser Menschen Krone tragen.
Heraus Wladiken! Czechenvolk heraus!

Die Jungfrauen (rufen).

Libussa Herzogin! Der Böhmen Fürstin!

Domaslav, Biwoy, Lapak und die übrigen **Abgeordneten** aus der Pforte links.

Domaslav.

Täuscht unser Ohr und hörten wir genau?
Erkürt der Böhmen Fürstin, unsre Frau?
Und welche will? —

Libussa.

Hier ist von Wollen nicht,
Von Müssen ist die Rede und von Pflicht.
Und da nun eine muß aus unsrer Zahl,
So will ich und begebe mich der Wahl.

Lapak.

Libussa, du?

Libussa.

Die Jüngste aus dem Kreise
Und minder gut vielleicht als sie und minder weise,
Auf ihnen würde Hohes gut beruhn;
Doch handelt sich's um irdisch niedres Thun,
Wo zu viel Einsicht schädlich dem Vollbringen,
Fernsichtigkeit geht fehl in nahen Dingen.
Wenn nun des Vaters Geist auf mir beruht,
So fügt sich's wie es kann und, hoff' ich, gut.
Seid ihr's zufrieden?

Die Abgeordneten (knieend).

Hoch, Libussa, hoch!
Der Böhmen Herzogin, der Czechen Fürstin!

Libussa.

Steht auf! sind's diese nicht und dieser Ort,
Was euch zu Boden zieht. Doch hört mein Wort.
Es hielt euch fest des Vaters strenge Rechte,
Und beugt' euch in ein heilsam weises Joch.
Ich bin ein Weib, und, ob ich es vermöchte,
So widert mir die starre Härte doch.
Wollt ihr nun mein als einer Frau gedenken,
Lenksam dem Zaum, so daß kein Stachel noth,
Will freudig ich die Ruhmesbahn euch lenken,
Ein überhörtes wär' mein letzt' Gebot.
So wie ich ungern nun von hinnen scheide,
Lenkt' ich zurück dann meinen müden Lauf
Und träte bittend zwischen diese Beide;
Ihr nähmet, Schwestern, mich doch wieder auf?

Kascha.

Wenn du's noch kannst, von Irdischem umnachtet!

Tetka.

Wer handelt, geht oft fehl.

Libussa.

Auch wer betrachtet.

Domaslav.

Nicht fruchtlos sollst du, zweimal nicht, uns mahnen,
Nimm unsern Schwur darauf und unsrer Unterthanen.

Libussa.

Dieß letzte Wort, es sei von euch verbannt.
In Zukunft herrscht nur eines hier im Land:

Das kindliche Vertraun. Und nennt ihr's Macht,
Nennt ihr ein Opfer, das sich selbst gebracht
Die Willkür, die sich allzufrei geschienen
Und, eigner Herrschaft bang, beschloß zu dienen,
Wollt ihr als Brüder leben eines Sinns,
So nennt mich eure Fürstin und ich bin's;
Doch sollt' ich zwei'n ein zweifach Recht erdenken,
Wollt' eher ich an euch euch selbst als Sklaven schenken.
Seid ihr's zufrieden so?

Alle.

Wir wollen!

Libussa.

Nun, so kommt!
Allein vergeßt ihr, was uns allen frommt,
(auf ihre Schwestern zeigend)
Da diese hier den Rücktritt mir versagen,
So ging' ich hin es meinem Vater klagen.

Lebt, Schwestern, wohl! Auf Wiedersehn, und bald!
Ihr Andern folgt und jubelt durch den Wald.
Ihr Mädchen mir voraus und stoßt ins Horn.
Bis jetzt mir nächst, steht billig ihr nun vorn.
Und so, gehobnen Haupts, mit furchtlos offnen Blicken,
Entgegen kühn den kommenden Geschicken.

Die Männer.

Libussa hoch! der Böhmen Herzogin!

(Man hat Libussa wieder den Mantel und das Federbarett gegeben; sie geht, die Mädchen vor ihr her, die Männer schließen; Alle mit Fackeln und Jubel durch das mittlere Thor ab.)

Kascha.

Hast du gehört?

Tetka.

Ja wohl.

Kascha.

Nun?

Tetka.

Ich bedaure sie,
Sie wird's bereu'n, und früher, als sie denkt.

Kascha.

Die Rohheit kann des Höhern nicht entbehren,
Doch hat sie's angefaßt, will sie's in sich verkehren,
Wer nicht wie Menschen sein will, schwach und klein,
Der halte sich von Menschennähe rein.
Komm mit!

Tetka.

Wohin?

Kascha.

An unser täglich Werk.
Ihr aber reinigt mir so Hof als Hallen,
Was hier geschehn, es sei in Traum zerfallen.

(Die Schwestern mit Begleitung ab.)

Dobra.

Nun wir denn auch ans Werk, und gib mir Kunde,
Ob gutes Zeichen eintritt diese Stunde.
Welch Sternbild herrscht?

Swartka

(auf der Höhe der Mauer).

Die Jungfrau blinkt, doch nein,
Ich irrte mich, es ist des Löwen Macht,
Der auf sein Böhmen schaut.

Dobra

(gen Himmel blickend).

Hältst du auch sich're Wacht?

Swartka

(mit halbem Leibe über die Brustwehr gelehnt und laut ausrufend).

Der Osten graut, dem Tage weicht die Nacht!

Der Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Ebene an den Ufern der Moldau. Rechts ein Theil von Libussa's Wohnung.

Auf derselben Seite nach vorn ein kleines Gebüsch, vor dem ein **Weib** mit einem etwa vierjährigen **Kinde** sitzt. Links gegenüber ein Tisch mit plaudernden und zechenden **Gesellen.** Zwei darunter spielen eine Art rohes Brettspiel. Im Hintergrunde wird zu einer Zither getanzt.

Das Weib
(ihren Knaben emporhebend).

Nun, Tomya, spring!

Einer der Spielenden.

Ei ja, der schwarze Stein,
Er stand erst hier.

Zweiter.

Dir fällt wohl gar noch ein,
Daß ich betrüg' im Spiel?

Erster.

Wer denkt an das?
Sei mir nicht bös und zieh!
(Sie spielen weiter.)

Ein Alter.

Ja, laßt euch sagen:
Fürst Krokus war ein Held in seinen Tagen,
Der schlug, wenn's etwa galt, auch einmal los
Und ließ den Mann am Herde nicht vertöffeln,
Da saßen wir die Hände nicht im Schooß,
Und suppten Frieden aus mit breiten Löffeln.

Ein Jüngerer.

Je nun, der Löffel hat noch keinen Mund zerrissen,
Des Krieges Messer schneid't mitunter harte Bissen,
Der Großen breiter Schlund mag derlei noch vertragen,
Den Kleinen stumpft die Zähn' er und verdirbt den Magen.
Ich lobe mir den Frieden.

Alter.

Ja, was denkst du?
Versteh' mich recht.
(Den Becher hebend.)
Libussa hoch!

Alle am Tische (ebenso).

Libussa!

Ein **Gewaffneter** und **Wlasta** mit Brustharnisch und Helm an seiner Seite haben, wie beaufsichtigend, die Menge durchschritten.

Gewaffneter
(zum Tische tretend).

Ist's hier so laut?

Alter.

Wir sprachen von Libussen,
Und wenn auch laut, wer spricht da laut genug?

Wlasta.

Doch horcht! Der Arbeit Ablösstunde schlug.

Man hört Gesang von Männerstimmen. Mehrere **Feldarbeiter** kommen, sich paarweise umschlingend, die Jacken über die Schultern gehängt. Sie singen:

Feldarbeiter.

Ruh nach der Arbeit,
Wird wohler thun.
Denn wer nicht müde,
Kann auch nicht ruhn.

Einer von denen am Tische.

Willkommen! Schon zurück!

Einer der Gekommenen.

Was denkst du, Lieber?
Der Theil des Tags, der uns traf, ist vorüber,
Nun kommt's an euch.

Der Erste (aufstehend).

Wir sind auch schon bereit.
Zur Arbeit, ho!
(Mehrere am Tische stehen auf, und nehmen die abgelegten Jacken auf.)

Derselbe.

Kamt ihr im Pflügen weit?

Der Andere.

Zum Rain.

Der Erste.

Macht's heiß?

Der Andere.

Je nun, es sengt die Matten,

(den Schweiß mit dem Aermel von der Stirne wischend)

Doch der die Sonne gibt, der gibt zuletzt auch Schatten.

Der Erste.

Macht's euch bequem.

(Zu den andern vom Tische Aufgestandenen.)

Ihr kommt!

Einer von ihnen (zum Schenken):

Noch einen Trunk!

Schenke.

Was meinst du auch? Ich denk', du hast genug,
Sonst gibt es eitel Zank, wie jüngst beim Frühlingsfeste;
Die Fürstin liebt das nicht. Halt's wie die andern Gäste.

Der Vorige.

So wart' ich bis zum Quell.

Schenke.

Thu' das, es kühlt den Brand,
Und heiter bleibt der Kopf und rührig Fuß und Hand.

Wlasta

(die gewaffnet ab und zugegangen ist, ohne Strenge).

Zur Arbeit!

Der letzt Zurückgebliebene.

Wohl! das ist ja was ich meine.

(Er und die übrigen Aufgestandenen nach der rechten Seite ab. Die neu Angekommenen setzen sich.)

Der Erste von ihnen (zum Alten).

Wir pflügten heut dein Feld.

Alter.

Ging's gut?

Der Pflüger.

Ei, gar viel Steine,
Doch hielten wir darum nur doppelt fest.

Alter.

Habt Dank!

Erster Spieler (einen Zug machend).

Verloren!

Zweiter

(nachdem er das Spiel übersehen, dem Andern Geld hinschiebend).

Nun hier ist der Rest.

Erster.

Du hörst wohl gar schon auf?

Zweiter

(auf eine Figur des Brettspieles zeigend).

Fraß alles doch der Reiter.

Erster

(einen Theil des Geldes zurückschiebend).

Nimm von dem meinen da, und spielen wir nur weiter.

Wlasta (hinzutretend).

Spielt ihr um Geld?

Erster Spieler.

Es gibt kein großes Glück,
Wir zahlen nur zum Scherz, und geben's dann zurück.

Wlasta.

Ihr thut ganz recht, wollt ihr die Fürstin euch gewogen.

Erster Spieler.

Wer will das nicht?

(Noch eine Hand voll Geld dem Andern hinlegend.)

Da nimm! und ausgezogen!

(Sie spielen weiter.)

Das Weib

(im Vorgrunde, das sich unterdessen mit dem Kinde beschäftigt hat, zu demselben).

Wenn nun die Fürstin kommt, küß ihr den Saum.

(Von den Tanzenden im Hintergrunde lös't sich ein Paar los, das jetzt, gegen die Mitte zu, hervortanzt.)

Einer der Sitzenden.

Seht, wie der Janek springt, der nimmt sich Raum,
Tanzt er mit Ilsen doch.

(Mehrere stehen auf, dem Tanze zuzusehen.)

Ein **Alter** von der linken Seite kommend.

Der Alte.

Laßt ab, ihr Beiden!
Wie oft ward's euch gesagt: ich will's nicht leiden.

Einer der Zusehenden.

Ei, Alter, trenn' es nicht, das hübsche Paar!

Der Alte.

Zuletzt nennt ihr noch Mann und Weib sie gar.

Der Vorige.

Warum auch nicht?

Der Alte.

Warum? Ich will's euch sagen.
Mein Mädel da ist reich, und er hat kaum zu nagen.

Der Vorige.

So lebt ihr Alten stets denn in vergangner Zeit?
Was gestern fest und wahr, ist's darum nicht auch heut.
Der Reichthum letzter Zeit kam etwas stark zu Falle,
Sonst hatten die und der, nun aber haben Alle.
Was kaufst du um dein Geld da wo nichts käuflich ist,
Das Land ein breiter Tisch, an dem, wer hungert, ißt.
Deshalb des Burschen Noth, der Tochter dich erbarme,
Er hat was ewig reich: ein Herz und rüst'ge Arme.

Das Mädchen.

Mein Vater!

Der Alte

(zum Gehen gewendet).

Ei, ja doch!

Der vorher gesprochen.

Geht, folgt ihm auf dem Fuß!
Zuletzt sagt er doch Ja, und wär's aus Ueberdruß.

(Musik von der linken Seite.)

Derselbe.

Schon wieder Sang und Klang? Das hat nicht Langeweile!

Weiber und Kinder

(hüpfend und in die Hände schlagend).

Ei schön! Die Knappenschaft des Bergwerks aus der Eule!

Bergknappen mit Musik von der linken Seite. In der Mitte auf den Schultern von vier Männern eine Tragbahre mit glänzenden Stufen, Erzstücken und Gefäßen voll edlen Metallen. — Die Anwesenden drängen sich betrachtend und bewundernd nach dem Hintergrunde. — **Lapak** von der linken Seite kommend und **Domaslav** mit **Biwoy** rechts auftretend, begegnen sich.

Lapak.

Seid mir gegrüßt!

Domaslav.

Und du!

Lapak

(auf das Volk weisend).

Das freut sich.

Domaslav.

In der That.

Lapak.

Man ist recht glücklich hier.

Domaslav.

Und Jedermann ist satt.

Lapak.

So Herr als Knecht.

Domaslav.

Der Knecht nun wohl am meisten.

Lapak.

Das möcht' ich mir zu sagen nicht erdreisten.
Wir sind doch Herrn.

Domaslav.

Und satt so gut als die.

(Auf die Menge weisend.)

Zwar satt sein ist nicht viel.

Lapak.

Zu viel macht doch nur Müh'!

Libussa —

Domaslav.

Ah, sie ist der Frauen Zierde!

Lapak.

Gerecht.

Domaslav.

Und weise.

Lapak.

Mild.

Domaslav.

Und doch voll Würde.

Nur —

Lapak.

Meinst du?

Domaslav.

Ich? — Sie ist wie du gesagt.

Lapak.

Und wer im ganzen Land zu widersprechen wagt?
Zwar wenn —

Domaslav.

Erkläre dich!

Lapak.

Was ist da zu erklären?
Das Land ist segensvoll, und mög' es ewig währen!

Domaslav.

Die Dauer freilich —

Lapak.

Wohl. Das Schöne währt nur kurz.
Und wer die Höhe wählt —

Domaslav.

Der wagt zugleich den Sturz.

Lapak.

Die Dauer, ja; und, wag' ich's anzudeuten —?
Siehst du dort Wlasta durch die Männer schreiten?
Da Tadeln nun ein Menschenfehler doch —
Die Weiber, dächt' ich, stellt sie allzuhoch.
Zwar wird sie wissen wohl —

Domaslav.

In ihrer Weisheit Fülle —

Lapak.

Warum sie also thut.

Domaslav.

Gewiß! Und dann — doch stille!

Lapak.

Was ist?

Domaslav.

Mir schien, als käme Wer. — Dann noch zumeist,
Die Niedern, find' ich, werden allzudreist.

Lapak.

Man sieht die Achtung doch nicht gerne sich versagen.

Domaslav.

Und braucht man nun sein Recht —

Lapak.

So eilt das gleich zu klagen.

Domaslav.

Ja dieß, und daß die Weiber sie so hoch gestellt,
Sonst ist ihr Reich —

Beide.

Das beste in der Welt.

Domaslav.

Und, Biwoy, du schweigst still?

Biwoy.

Was bleibt mir über?
Hör' ich die Klugen sprechen als im Fieber.
Verkehrt ist all' dieß Wesen, eitler Tand,
Und los aus seinen Fugen unser Land.
Weiber führen Waffen und rathen und richten,
Der Bauer ein Herr, der Herr mit nichten.
Und all' dieß Tändeln mit sanft und mild
Gibt höchstens 'ne Sangweis', ein feines Bild;
Doch wie's entstand unter Einer Stirn,
Hat's nirgends Raum als im Menschenhirn.
Und fiel ein Feind in unsre Gauen,
Wir würden deß allen die Früchte schauen.

Lapak.

Wie kurz und rasch.

Domaslav.

Fürwahr, er übertreibt.

Zwar etwas ist daran —

Lapak.

Das etwa übrig bleibt.

Domaslav.

Daß ich's denn grad' heraus nach meiner Einsicht deute,
Dem Ganzen fehlt ein Mann, ein Mann an ihrer Seite.

Lapak.

Vielleicht. Zu all den Gaben, die der Fürstin Zier,
Ein ruhig sich'res Aug —

Domaslav.

Gleich, weiser Lapak, dir.

Lapak.

Weis' ist Libussa selbst. Sag: Domaslav der reiche.

Domaslav.

Der reiche Domaslav? Sind wir nicht längst denn Gleiche?
Der starke Biwoy wär' dem Land ein starker Schild.

Biwoy.

Mag sein. Doch frägt darnach das zarte Frauenbild?

Domaslav.

Wozu noch mehr? Laßt uns zum Werke uns vereinen!
Wir werben ohne Neid. Sie wähle von uns Einen.
Und wer das Loos erhält, gedenke dankbarlich
Des Brüderpaars, und stell' als Nächste sie nach sich.

Lapak.

Wenn nur —

Wlasta (rufend).

Die Fürstin naht!

(Der Tanz hört auf.)

Wlasta.

Laßt euch nicht stören!
Sie wird in eurer Lust den schönsten Willkomm hören.

Libussa kommt von der rechten Seite, von Mehreren begleitet. Sie bleibt betrachtend stehen. Die Tanzenden machen noch einige Schritte, dann hören sie zugleich mit der Musik auf, wobei einige Weiber Blumensträuße zu Libussa's Füßen legen.

Libussa.

Habt Dank, ihr Leute! Für die Blumen auch,
Mich freut es, wenn ihr sie, die frommen, liebt,
Und ihnen gleich auch bleibt an stillem Blüh'n.
Was euch die Gärtnerin mit nächster Sorge,
Vertheilend hilfreich Naß und Wärm' und Schatten,
Kann nützlich sein, das ist euch ja gewiß.
Die Freude, hoff' ich, stört nicht das Geschäft?

Wlasta.

Die Pflüger, kaum gewechselt, sind im Feld.

Libussa.

Mir schmerzt die Stirn; das zielt auf feuchte Zeit.
Sie sollen eilen, daß sie heut vollenden.
Doch wird der Sommer heiß. Das Jahr ist gut.
Wer sind die Leute dort?

Wlasta.

Die Knappenschaft
Des Bergwerks aus der Eule. Reiche Beute
Dir bietend sind sie da. Willst du sie sprechen?

Libussa.

Nicht jetzt. Mich ekelt an der anspruchsvolle Tand.

(Einen der Blumensträuße in der Hand haltend.)

Die Butterblumen hier sind helles Gold,
Und reines Silber nickt in diesen Glöckchen.
Hat Jemand Lust an ihrem todten Hort
Zu Schmuck und zu Geräth, sei's ihm gegönnt.

Ah, Brom! Wie lebst du und wie lebt dein Weib?
Seid ihr versöhnt und streitet ihr nicht mehr?
Demnächst komm' ich zu dir, mich deß zu überzeugen.
Nicht immer von Gehorsam sprich zu ihr,
Sie wird dir um so williger gehorchen.
Das heißt: wenn du im Recht; denn hast du Unrecht,
So seh' ich nicht, warum sie weichen sollte.
Ich blicke rings um mich und finde nirgends
Den Stempel der Mißbill'gung, den Natur
Der off'nen Stirn des Weibes aufgedrückt.
Sieh, deine Fürstin ist ein Weib, und braucht sie Rath,
Geht sie zu ihren Schwestern, und hier Wlasta,
Sie wacht in Waffen und gebeut statt mir.
Fühlt sich dein Knecht als Mensch dem Herren ähnlich,
Warum soll sich dein Weib denn minder fühlen?

Kein Sklave sei im Haus und keine Sklavin:
Am wenigsten die Mutter deines Sohns.

(Zu dem Weibe mit dem Kinde.)

Ah, Gute! Und dein Kind! Ist's nun gesund?
Und machten jene Kräuter es genesen?
Doch eine Narbe noch, hier nächst der Stirn!
Nimm Pfeilwurz, wie es auf den Wiesen wächst,
Und drück' ihm's an die Stirne wiederholt
Und sag' dazu: in Gottesnamen. — Gut!

Auch gilt's hier eine Hochzeit, sagt man mir.

(Das Tänzerpaar von vorher und der Vater treten näher.)

Ei, alter Risbak, fühlst du dich erweicht
Und nennst sie Mann und Weib, das hübsche Paar?
Du thust sehr wohl, sie sind einander werth,
Denn was du immer sprachst von arm und reich,
Da ist nicht Sinn dabei. Wohl denn, Glück auf!
Kehrt nun zu Spiel und Tanz und froh zur Arbeit.

(Das Volk zieht sich zurück. Sie kömmt gegen den Vorgrund.)

Sieh da, ihr Herrn, so vornehm abgesondert?
Wie unzufrieden oder doch erstaunt?

Domaslav.

Vielleicht erstaunt, daß du, den Göttern ähnlich,
Die Gaben spendest, die du selbst nicht theilst.

Libussa.

Leih' deinen scharfen Sinn mir, weiser Lapak,
Daß ich verstehe, was dort Jener meint.

Domaslav.

So stiftest du nicht Ehen, hohe Fürstin,
Und bist der Ehe doch, der Liebe feind?

Libussa.

Du hältst mich wohl für rasend, guter Mann?
Wie sollt' ich hassen, was so menschlich ist?
Allein zu Lieb' und Ehe braucht es zwei;
Und, sag' ich's nur, mein Vater, euer Fürst,
War mir des Mannes ein so würdig Bild,
Daß ich vergebens seines Gleichen suche.

(Sich von ihnen entfernend.)

Zwar einmal schien's, doch es verschwand auch schnell.

Lapak.

Du willst Geprüfte, doch du willst nicht prüfen.

Libussa (vor sich hin).

Stellt er sich denn der Prüfung? wollt' ich auch.

Domaslav.

Was man entfernt wünscht, hüllt man gern in Dunkel.

Libussa.

Nun weiser Lapak denn und starker Biwoy
Und mächt'ger Domaslav, die ihr euch theilt
In das, was ich im Mann vereint mir denke,
Hört denn ein Räthsel, und als halbe Lösung
Füg' ich ein Zeichen bei nach Seherart.
War doch die Kette stets der Ehe Bild.

(Sie nimmt ihren Halsschmuck und legt ihn auf ein Kissen, das ein Page hält.)

Wer mir die Kette theilt,
Allein sie theilt, mit keinem dieser Erde,
Vielmehr sie theilt, auf daß sie ganz erst werde;
Hinzufügt, was, indem man es verlor,
Das Kleinod theurer machte, denn zuvor:
Er mag sich stellen zu Libussa's Wahl,
Vielleicht wird Er, doch nie ein Andrer, ihr Gemahl.

Domaslav.

Wer mir die Kette theilt.

Biwoy.

Und wieder doch nicht theilt.

Domaslav.

Hinzufügt, was —

Libussa.

Müht euch nicht ab!
Der weise Lapak, sah ich, schrieb sich's auf.
Verbirg es nicht und theil' es diesen mit,
Es soll für Alle. Nun mit Gott, ihr Herrn.
Sucht auf die Lösung; aber hört zugleich:
Bis ihr's gefunden, meidet meine Nähe. —
Libussa ist kein Preis für jeden Werth.

(Zum Pagen.)

Geh nur voran! Ihr folgt! Glück auf den Weg!

Biwoy (im Abgehen leise).

Sie narrt uns, sagt' ich euch.

Lapak (ebenso).

Wart' ab das Ende.

(Die Drei sammt dem Pagen ab nach der linken Seite.)

Libussa.

Wer einsam wirkt, spricht in ein leeres All,
Was Antwort schien, ist eigner Wiederhall.
Ha Wlasta komm! Ist irgend ein Geschäft,
Ein Mühen, eine Sorge, eine Qual,
Daß ich bevölk're meines Innern Wüste?

(Die im Hintergrunde Stehenden drängen sich nach der linken Seite.)

Libussa.

Was dort?

Wlasta.

Zwei Männer streiten, wie du siehst.
Sie fassen sich am Bart.

Libussa

(in die Scene blickend).

Schlägst du den Bruder?
Gebt mir ein Schwert, er soll des Todes sterben!
Und doch, schelt' ich den Zorn und fühl' ihn selbst?
Trennt sie!

(Einige gehen nach der linken Seite.)

Und ist das Thier erst Mensch geworden,
Bringt sie, auf daß ich schlichte ihren Streit.
Ei Streit und Streit!

(Die Hand auf die Brust gelegt.)

Ist's hier denn etwa Friede?

(Ab nach der rechten Seite. Die Uebrigen zerstreuen sich.)

Verwandlung.

Kurze Gegend mit Felsen und Bäumen.

Die **drei Wladiken** kommen, vor ihnen der **Knabe** mit dem Kissen.

Domaslav.

Setz' nur das Kissen ab, dort leg' es hin,
Indeß wir uns berathen, was zu thun.

(Der Knabe setzt das Kissen auf ein niederes Felsstück links im Vorgrunde und geht.)

Domaslav

(dem Knaben nachblickend).

Mir dünkt, ich sehe Spott in seinen Augen.

Biwoy

(der sich rechts im Vorgrunde zur Erde niedergeworfen hat mit seinem Schwerte spielend).

Hat er nicht recht, und sind wir nicht genarrt?

Lapak

(im Hintergrunde, die Hände auf dem Rücken, auf und abgehend).

Das frägt sich noch!

Biwoy.

Ei ja, dann klügle du!

Domaslav

(der links im Vorgrunde auf das Felsenstück gestützt, unverwandt die Kette betrachtet).

Wer mir die Kette theilt —

Biwoy.

Allein — wie heißt's?

Lapak

(unwillig hervorsprechend).

Allein sie theilt mit keinem dieser Erde.

(Er geht wieder auf und nieder.)

Siwoy.

Sie theilt, allein mit Niemand. Guter Schwank!

(Aufstehend.)

Ich hab' es satt. Ich sag' euch, es ist Unsinn.
Der Widerspruch, ja die Unmöglichkeit
Geknüpft in Reimwerk, um uns zu verspotten,
Und uns zu bannen fern von ihrem Hof,
Weil sie uns scheut und unsre Nähe fürchtet.
Wenn nicht der Sinn von Räthsel und von Kette
In jener Knechtschaft liegt, die uns ihr Vater
Vor Jahren auferlegt, und die sein Sprößling
Mit zarten Händen gern verdoppeln möchte.

Drum ist mein Rath: Geh' Jeder auf sein Schloß;
Du Lapak, du bist weise, Domaslav
Bist reich, hast Diener, Schreiber, die dir helfen,
Um auszuklügeln, was vielleicht der Sinn.
Ich bin ein Mann des Schwerts. Gebt mir das Kleinod,
Ich will es hüten, daß, gelingt die Lösung,
Nicht Einer ernte, wo gesä't für Drei,
Und sich allein das Ziel der Werbung eigne.

Domaslav.

Das darf nicht sein!

Biwoy
(die Hand ans Schwert).
Es darf nicht?

Lapak.
Nein und nein!

Biwoy.
So laßt das Loos denn zwischen uns entscheiden.
Wir werden doch nicht wie die Blinden wandeln,
Uns wechselseits umklammernd mit den Händen?
Geführt von jenem Gold, als unserm Auge,
Und jenem Knaben — Ruft den Knaben her!
Er soll entscheiden, werfen uns das Loos.

Domaslav.
Damit er, rückgekehrt, am Hof Libussa's
Uns ihren Weibern schild're zum Gespött?

Biwoy.
Da hast du recht!

Lapak.
Dort geht ein Wandersmann,
Des Weges scheint's hierher. Er kennt uns nicht;
Sei unser Loos sein unbestochnes Wort.
(Da Biwoy sich nach der bezeichneten Seite wendet.)

Lapak.
Tritt du nicht vor! Des Menschen Sinn ist rasch,
Zuerst gesehn, ist ihm zuerst gekannt.
Er soll uns gleich mit einem Male schaun.
(Sie ziehen sich zurück.)

Primislaus tritt im Vorgrunde von der linken Seite auf.

Primislaus.

So wie der Wolf rings um die Heerde kreist,
Halb Hunger und halb Furcht, schleich' ich im Stillen
Her um das Haus, das jene Hohe birgt.
Und in der Brust trag' ich das reiche Bild,
Das sie mir gab, vielmehr: das ich mir nahm,
So daß, wenn's hier zur linken Seite pocht,
Ich unterscheide kaum, ob es mein Herz,
Ob es ihr Kleinod, was so mächtig stürmt;
Und beide drängen hin zu ihrer Herrin.
Doch nah' ich ihr, rückstattend meinen Raub,
Lohnt sie mit Gold die That, die mich beglückt;
Und bleib' ich fern, so deckt ein schnell Vergessen,
Was sie kaum weiß mehr und nur hier noch lebt.
Ich sah dort einen Knaben ihres Hauses,
Gekleidet in die Farben seines Diensts.
Vielleicht kann ich ein Wort versteckter Mahnung,
Rückrufender Erinnrung ihm vertraun,
Daß sie gedenkt des Vorfalls jener Nacht.

Indem er sich nach rückwärts wendet, treten die **drei Wladiken** hervor.

Lapak.

Erschrick nicht, fremder Mann!

Primislaus.

Erschrak ich denn?

Domaslav.

Du kennst nicht uns, wir dich nicht.

Primislaus.

Also scheint's.

Lapak.

Zum Schiedsmann bist du demnach wie erlesen.

Primislaus.

Was ist zu scheiden und was ist getrennt?

Lapak.

Etwa die Kette hier.

Primislaus (für sich).

Libussa's Kette!

Domaslav.

Sie gab uns eine hohe Frau.

Primislaus.

Libussa!

Lapak.

So weißt du —?

Primislaus.

— Nichts, als nur, daß es die ihre.

Domaslav.

So sag' denn kurz, wie kurz ist unsre Frage:
Weß von uns Dreien soll das Kleinod sein?

Primislaus.

Ich bin kein Mann des Zufalls und des Glücks,
Zumal wo's Richterspruch gilt und Entscheidung.

Wollt ihr den nähern Sinn mir nicht vertraun,
So bleibt mit Gott, ich ziehe meines Wegs.

Lapak.

Soll ich?

Biwoy.

Thu's immerhin, der Mann scheint klug,
Vielleicht verhilft er etwa uns zur Lösung.

Domaslav.

Nun also denn: Wir Drei, die du hier siehst,
Sind mächtige Wladiken dieses Landes,
Als mächtig eben, stark und reich, berufen,
Zu werben um der Fürstin hohe Hand.
Als heute nun wir solcher Absicht nahten,
Gab uns die Fürstin dieses Halsgeschmeid'
Und sprach dazu — Wie heißt's?

Primislaus.

Laßt mich es hören.

Lapak (lesend).

Wer mir die Kette theilt —

Biwoy.

Doch theilt mit keinem.
Es klingt wie Wahnsinn.

Primislaus.

Jedes Wort, ich bitte.

Lapak (lesend).

Wer mir die Kette theilt,
Allein sie theilt mit Keinem dieser Erde.

(Während die Wladiken neben Lapak stehen und in die Schrift blicken, hat Primislaus die Kette ergriffen, die hakenförmigen Glieder getrennt und rasch wieder zusammengefügt.)

Lapak (fortfahrend).

Vielmehr sie theilt, auf daß sie ganz erst werde;

Domaslav (lesend).

Hinzufügt, was, indem man es verlor,
Das Kleinod theurer machte denn zuvor.

(Bei diesen Worten fährt Primislaus schnell nach der linken Seite der Brust, wo er das Kleinod verborgen.)

Biwoy (ebenfalls lesend).

Er mag sich stellen zu Libussa's Wahl,
Vielleicht wird er, doch nie ein Andrer, ihr Gemahl.

Primislaus.

Ich will zu ihr!

Domaslav.

Was ficht Euch an? Ihr geht?

Primislaus.

Das Räthsel ist gelöst.

Lapak.

Wie nur?

Primislaus.

— Es schien so,
Doch decket neue Nacht das kaum Erhellte.
Sie sprach's zu euch als Werbern ihrer Hand?

Domaslav.

So war's.

Primislaus
(von ihnen wegtretend).

Und überließ dem Zufall denn,
Ob sie des Räthsels Lösung dennoch fänden?
Und der es fand, er war ja ihr Gemahl!
Fahr' hin, mein Glück, dein Flug war allzurasch,
Doch blieb ein Stachel scheint's in ihrer Brust.
Laß mich's versuchen denn; ich drück' ihn fester,
Ob ihn die Zeit vertieft, ob sie ihn heilt.

(Laut.)

Nun denn, ob das das Kleinod oder jenes,
Ist nicht die Frage, scheint's, zu dieser Zeit,
Nicht Einen wollte sie vorerst bezeichnen,
Ihr Alle sollt zur Werbung euch berecht'gen,
Den Einen wird bestimmen ihre Wahl.
Weßhalb, da sie zu „theilen" euch gebot,
Und „mitzutheilen" doch so streng verpönte,
Sie in Gesammtbesitz euch wünscht zugleich:
Gemeinsam haben heißt als Freunde theilen.
Gebt Acht, ob ich die Wahrheit näher treffe:
Fürst Krokus gab der Töchter Dreizahl, Jeder
Der Mutter Bild, umringt von edlen Steinen,
In Gürtelspangen künstlich eingefügt;
Die Spangen, sie sind hier, das Bildniß fehlt;
Wie sie's verlor, die Fürstin, wer kann's wissen?
Doch daß es fehlt, und damals schon gefehlt,
Als jene Frau'n um Böhmens Krone loosten,
Sagt das Gerücht in jedes Mannes Mund;

Wie auch, daß durch den Abgang jenes Bildes
Bezeichnet ward als Herzogin Libussa,
Und in der That „durch das, was man verlor,
Das Kleinod reicher wurde als zuvor,"
Denn es trug ein der Böhmen Herzogskrone.

Domaslav.

Mir däucht, der Mann hat Recht.

Lapak.

Mir scheint's nicht minder.

Biwoy.

So hätten wir das Räthsel denn!

Primislaus.

Das Wort,
Allein die Sache nicht. Sie will das Bildniß.
„Hinzufügt, was, indem man es verlor,"
Und wie es weiter heißt. Sie will die Sache.

Biwoy.

Allein wie finden wir die Sache nun?

Primislaus.

Ein Mittel wär' vielleicht. Was gebt ihr dem,
Der euch das Bildniß schafft, nach dem ihr strebt?

Lapak (leise zu ihm).

Ein Kornmaß Silber, bringt er's heimlich mir.

Domaslav (ebenso).

Mein Schloß in Kresnagrund, wird's mir zu Theil.

Biwoy (laut).

Werd' ich der Böhmen Herzog, all mein Eigen.

Primislaus.

Das ist versprochen viel, gegeben wenig.
Erkenntlichkeit ist ein gar schwankend Ding.
Wer zielt, drückt das Geschoß an Brust und Wange,
Doch wenn er traf, wirft er's verächtlich hin.
Die Kette hier ist Gold, und Gold genug
Hat Böhmens Fürstin, habt ihr Herren auch;
Mir wär's ein reicher Schatz. Gebt mir die Kette,
So schaff' ich euch das Bild.

Lapak.

Nicht so, nicht also.

Biwoy.

Wir wollen Beides, Bild und Kette.

Domaslav.

Ja.

Primislaus.

Wer auf den Markt geht, der steckt Geld zu sich.
Für Nichts ist Nichts. Und somit Gott befohlen!

Domaslav.

So habt Ihr selbst das Bild?

(Leise zu den Uebrigen.)

Wir sind zu Drei'n,
Vielleicht, daß mit Gewalt —

Primislaus.

Wer's nun besitzt!
Der Ort, der es verbirgt, ist mir bekannt,

Und wer mich schädigt, bringt sich um den Schatz.

(Die Hand an ein dolchartiges Messer in seinem Gürtel gelegt.)

Nebstdem, daß ich nicht wehrlos, wie ihr seht.

Domaslav.

Es sei darum! Doch was soll dir die Kette?

Primislaus.

Vielleicht als Zeichen dessen, was geschah,
Als Bürgschaft auch vielleicht für euern Dank;
Denn — wiederum vielleicht — geb' ich sie später
Für einen Lohn, der höher, als sie selbst.

Biwoy.

Der Handel ist geschlossen. Nun das Bild?

Primislaus

(mit Erwartung erregenden Geberden gegen die auf dem Kissen liegende Kette gewendet).

Wohl denn, ihr Herrn, betrachtet mir das Kissen,
Die Klugheit gilt gar oft als Zauberkraft,
Und ist's auch oft. — Ihr seht — O weh, es fiel!

(Während die Augen der Wladiken auf das Kissen gerichtet sind, hat er das Bild aus der Brust gezogen und in die linke Hand genommen. Jetzt stößt er, die Kette mit der rechten Hand fassend, das Kissen von dem Felsstück herab, so daß es nach rückwärts fällt, und gleichzeitig läßt er das Bild in derselben Richtung fallen.)

Und hier das Bild.

Domaslav.

Es ist's.

Lapak.

Ich sah's zuerst.

Domaslav.
Ich hab's zuerst ergriffen.

Biwon.
Nun, und ich?
Man wird mir meinen Theil doch nicht bestreiten?

Domaslav.
Doch ob's das rechte nun?

Biwon.
Ja wohl, laßt sehn!
(Sie stehen seitwärts gewendet, das Bild betrachtend, das sie sich wechselsweise aus der Hand nehmen.)

Primislaus
(die Kette in den Busen steckend).
Ich nehme meinen Lohn, der mir ein Zeichen
So gut wie jenes andre. Und Libussa,
Sie wird erinnert. Hoffnung bleibt wie vor.
(Er entfernt sich nach der linken Seite.)

Domaslav
(das Bild in der Hand haltend).
Hier steht es: Krokus, hier.

Lapak.
Und hier: Libussa.
(Sie wenden sich um.)

Lapak.
Wo aber blieb der Mann?

Domaslav.

Und wo die Kette?

(ans Schwert greifend)

Verrätherei!

Biwoy.

Verräther? Und warum?
Der Handel ward geschlossen: Ihm die Kette
Und uns das Bild. Er ist in seinem Recht.
Wir haben, was wir suchten. Laßt uns heim;
Libussa muß nun wählen unter uns,
Die sie verbannt vielleicht für immer glaubte.
Und sucht sie Ausflucht etwa weiter noch,
Bleibt uns das Schwert.

Lapak.

Und was selbst Schwache schützt:
Vereinigung.

Biwoy.

Recht gut, fühlt ihr euch schwach,
Ich nicht. — Du Knabe dort, komm nur herbei.

(Der Knabe kommt vom Hintergrunde links.)

Nimm jenes Kissen auf. Und lach' nicht wieder,
Wie du vorerst gethan.

(Das Bild auf das Kissen legend.)

Hier ist das Räthsel,
Das auch die Lösung ist. Nun lachen wir.
Es soll sich Manches ändern hier im Land,
Und auch in euerm Haus, geliebt's den Göttern.
Der Fürstin Weisheit ehr' ich; doch ein Mann,
Es hat doch andern Schick!

Die Beiden.

Ja wohl.

Biwoy

(sich mit einem verächtlichen Blick von ihnen wendend und dem Knaben folgend).

Nur vorwärts!

(Die beiden Andern, hinter ihm hergehend, reichen sich die Hände, indem sie ihr Mißtrauen gegen ihn und ihr Einverständniß durch Geberden ausdrücken.)

Verwandlung.

Platz vor Libussa's Schlosse, wie zu Anfang des Aufzuges.

Libussa kommt mit **Gefolge.** Auf der entgegengesetzten Seite links im Hintergrunde haben sich mehrere Männer aufgestellt.

Libussa.

Setzt mir den Stuhl heraus; ich will ins Freie.
Vielmehr nur: sattelt mir das weiße Roß.
Dasselbe, das mich einst nach Budesch trug
In jener Nacht, als bei des Vaters Scheiden
Ich Herrin, Sklavin ward von diesem Land.
Wer sind die Leute dort?

Wlasta.

Die Streitenden
Von heute Morgen.

Libussa.

Und sie streiten noch?
Und einen Markstein gilt's, den man verrückt?

Einer der Streitenden.

Hier dieser hat's gethan!

Libussa.

Sahst du's?

Derselbe.

Ich sah es nicht.

Libussa.

Und sahen's Andre?

Der Nämliche.

Nein.

Libussa.

Und zeihst den Bruder
Des Frevels doch? Vergleicht euch!

Der Zweite.

Wohl, ich will.

Der Erste.

Ich nicht.

Libussa.

Und wenn ich dreifach Land dir gebe,
Für das, was du verlierst?

Der Erste.

Ich will mein Recht.

Libussa.

Von allen Worten, die die Sprache nennt,
Ist kein's mir so verhaßt als das von Recht.
Ist es dein Recht, wenn Frucht dein Acker trägt?
Wenn du nicht hinfällst todt zu dieser Frist,

Ist es dein Recht auf Leben und auf Athem?
Ich sehe üb'rall Gnade, Wohlthat nur
In allem, was das All für Alle füllt,
Und diese Würmer sprechen mir von Recht!
Daß du dem Dürft'gen hilfst, den Bruder liebst,
Das ist dein Recht, vielmehr ist deine Pflicht,
Und Recht ist nur der ausgeschmückte Name
Für alles Unrecht, das die Erde hegt.
Ich les' in euren Blicken, wer hier trügt,
Doch sag' ich's euch, so fordert ihr Beweis.
Sind Recht doch und Beweis die beiden Krücken,
An denen alles hinkt, was krumm und schief.
Vergleicht euch! sonst zieh' ich das Streitgut ein
Und lasse Disteln säen drauf und Dornen,
Mit einer Ueberschrift: Hier wohnt das Recht.

Erster Streitender.

Doch du erlaubst, o Fürstin, daß den Anspruch
Wir Männern unsers Gleichen legen vor.

Libussa

(sich wegwendend).

Wenn Gleiches sie begehren, sind sie gleich,
Doch Gleiches leisten stört mit eins die Gleichheit.

Die **drei Wladiken** kommen mit dem **Knaben**, der das Kissen trägt.

Libussa.

Noch mehr der Thoren! Wollt ihr auch ein Recht?

Domaslav.

Ja, Fürstin, ja; und zwar auf deine Hand.

Libussa.

Nicht mehr als das? Fürwahr, ihr seid bescheiden.

Lapak.

Gelöst ist die Bedingung, die du setztest.

Domaslav.

Wir haben, was du fordertest. Hier ist's.

(Auf das Kissen zeigend.)

Libussa.

So habt ihr ihn getödtet?

Biwoy.

Wen?

Libussa.

Den Mann,

Der es besaß.

Biwoy.

Er lebt.

Libussa.

Und gab's?

Domaslav.

Für Gold.

Libussa.

So ist er auch denn wie die Andern alle,
Ein Sklav des Nutzens; nur der Neigung Herr,
Um etwa mit Gewinn sie zu verhandeln!
Fahr' hin, o Hoffnung! erste, letzte. du.

Der erste der Streitenden
(zu den Wladiken herüberrufend).
Nehmt euch, ihr Herrn, der Unterdrückten an!

Libussa (zu ihm).
Geduld, mein Freund: ich werde, will dich richten,
Verhärtet, wie ich bin, paßt mir das Amt.
(Zu den Wladiken.)
Er nahm das Gold freiwillig?

Biwoy.
Ja, die Kette.

Libussa.
Dieselbe, die ich gab? Sie fehlt!

Biwoy.
Er hat sie.

Libussa.
Und ihr, ihr überließt —?

Biwoy.
Es war der Preis,
Den er, trotz höherm, einzig nur verlangte.

Libussa.
Habt Dank! — Der Mann ist klug; wohl edel auch,
Befreit mich von der Werbung dieser Thoren,
Erinnert mich an meinen Dank, und hat,
Was ihn als Gegenstand des Danks bezeichnet.
Wo ist der Mann? Bringt her ihn!

Lapak.
Er ist fern.
Den Schiedspruch kaum gethan, war er verschwunden.

Libussa.

Wohl also stolz auch. Gut, ich liebe Stolz,
Zumal, wenn er in eigner Höhe sucht
Den Maßstab, nicht in fremder Niedrigkeit.
Verschmäht er meinen Dank? Ich will ihn sehn!

Lapak.

Doch erst entscheide, Fürstin, unsern Anspruch.

Libussa.

Wozu entscheiden, was entschieden schon?
Halb habt ihr nur erfüllt des Spruches Sinn.
Verboten ward zu theilen, ihr theilt mit
An einen Fremden, was euch ward zu hüten.
Hinzuzufügen galt's, was man verlor,
Ihr aber, statt des Ganzen, bringt den Theil.
Halb habt ihr nur erfüllt, drum halb der Lohn.
Werbt wie bisher und bleibt an meinem Hof.

Domaslav.

Wir sind betrogen.

Biwon.

Sagt' ich's nicht?

Der erste der Streitenden
(der indessen mit seinem Gegner gehadert).

Mein Recht!
Ich will mein Recht. O wäre hier ein Mann,
Der ernst entschiede, wo es geht um Ernstes.

Mehrere
(mit Domaslav und Biwon).

Ja wohl: ein Mann, ein Mann!

Libussa.

Da lärmen sie,
Und haben, fühl' ich, recht. Es fehlt ein Solcher.
Ich kann nicht hart sein, weil ich selbst mich achte.
Den Zügel führ' ich wohl mit weicher Hand,
Doch hier bedarf's des Sporns, der scharfen Gerte.
Wohlan, ihr Herrn, ich geb' euch einen Mann.
(Da die Wladiken näher treten.)
Glaubt ihr von euch die Rede? Dermal nicht.
(Wieder vor sich hinsprechend.)
Du dünkst dich klüger, als Libussa ist?
Ich will dir zeigen, daß du dich betrogen.
Dem Fischer gleich wirfst du die Angel aus,
Willst ferne stehn, belauernd deinen Köder.
Libussa ist kein Fischlein, das man fängt.
Gewaltig, wie der fürstliche Delphin,
Reiß' ich die Angel dir zusammt der Leine
Aus schwacher Hand, und schleud're dich ins Meer,
Da zeig' dann, ob du schwimmen kannst, mein Fischer.
(Zu dem Volke.)
Da gilt es denn, den Mann euch zu bezeichnen,
Der schlichten soll und richten hier im Land,
Und nahe stehn, wohl etwa nächst der Fürstin.

Ich habe lang zu euch Vernunft gesprochen,
Doch ihr bliebt taub; vielleicht horcht ihr dem Unsinn,
Ob scheinbar oder wirklich, gilt hier gleich.
Seht hier das Roß, denselben weißen Zelter,
Der mich nach Budesch trug an jenem Tag,

Da ich, nach Kräutern suchend, fand die Krone.
Führt ihn hinaus am Zaum zu den drei Eichen,
Wo sich die Wege theilen in den Wald,
Dort laßt den Zügel ihm und folgt ihm nach,
Und wo er hingeht, suchend seinen Stall
Und früherer Gewohnheit alte Stätte,
Dort tretet ein. Ihr findet einen Mann
In Pflügerart, der — da es denn wohl Mittag —
An einem Tisch von Eisen tafelnd sitzt,
Und einsam bricht sein Brod, den bringt zu mir.
Das ist der Mann, den ihr und ich gesucht.
Was jetzo leicht und los, das macht er fest,
Und eisern wird er sein so wie sein Tisch,
Um euch zu bändigen, die ihr von Eisen.
Die Luft wird er besteuern, die ihr athmet,
Mit seinem Zoll belasten euer Brod;
Der gibt euch Recht, das Recht zugleich und Unrecht,
Und statt Vernunft gibt er euch ein Gesetz,
Und wachsen wird's, wie alles mehrt die Zeit,
Bis ihr, für euch nicht mehr, für Andre seid.
Wenn ihr dann klagt, trifft selber euch die Klage,
Und ihr denkt etwa mein und an Libussens Tage.

(Indem sie mit einem leichten Schlage das Pferd zum Gehen ermuntert und die Uebrigen zu beiden Seiten Raum machen, fällt der Vorhang.)

Dritter Aufzug.

Gehöft vor Primislaus' Hütte wie zu Anfang des ersten Aufzuges. Ein umgewendeter Pflug, rechts im Vorgrunde.

Primislaus

(rechts in die Scene sprechend).

Bringt nur die Stiere zum ersehnten Stall!
Der Pflug bleibt hier. Ich will darauf mich setzen.
Der Tag war heiß, die Arbeit ist gethan.

(Er setzt sich, die Stirn in die Hand stützend.)

Nun, wackrer Pflügersmann, es steht dir wohl,
Aus deinem schlichten Thun den Blick zu heben
Nach dieses Lebens Höh'n, vom Thal zum Gipfel.
Zwar heißt's, es war in längstentschwund'ner Zeit
Im Lande weit begütert unser Stamm,
Und licht und hehr in seinen ersten Wurzeln.
Allein was soll das mir? Ist heut doch heut,
Und Gestern aus demselben Stoff wie Morgen.

Nebstdem, daß, wär' ich einer der Wladiken,
Ich mich nicht stellte zu so hoher Werbung.

Denn wie im Bienenstock die Königin
Nicht nur die höchste, einzig ist, allein,
Von niedern Drohnen nur zur Lust umflattert,
Indeß die Arbeitsbienen Honig bau'n,
So, ist der auf dem Throne sitzt, nur sich,
Sich selber gleich, und Niemandes Genoß.
Der Fürst verklärt die Gattin, die er wählt,
Die Königin erniedrigt den als Mann,
Den wählend sie als Unterthan erhöht;
Denn es sei nicht der Mann des Weibes Mann,
Das Weib des Mannes Weib, so steht's zu Recht.
Drum wie die Frau ist aller Wesen Krone,
Also der Mann das Haupt, das sich die Krone aufsetzt,
Und selbst der Knecht ist Herr in seinem Haus.

(Er ist aufgestanden.)

So sprichst du, prahlst, und trägst im Busen doch,
Was dich an jene Hoffnung jetzt noch kettet.

Man sage nicht, das Schwerste sei die That,
Da hilft der Muth, der Augenblick, die Regung;
Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß.
Mit Eins die tausend Fäden zu zerreißen,
An denen Zufall und Gewohnheit führt,
Und, aus dem Kreise dunkler Fügung tretend,
Sein eigner Schöpfer zeichnen sich sein Loos,
Das ist's, wogegen Alles sich empört,
Was in dem Menschen eignet dieser Erde
Und aus Vergangnem eine Zukunft baut.

Daß sie mein denkt, daß wach in ihrer Seele
Mein Bild — nicht einmal das: Ein Traum, ein Nichts,
Das tausend Formen so wie meine Kleider,
Das nicht einmal ein Name ihr bezeichnet,
Kein Gleichniß, denn sie sah mich damals kaum,
Als uns die Nacht im Wald zusammenführte,
Das weckt in mir ein gleich verworrnes Nichts,
Das doch mein Glück ist, meines Lebens Säule,
Und das zerstören ich nicht mag, nicht kann.
Wär' sie ein Hirtenmädchen, nicht Libussa,
Und ich der Pflüger, der ich wirklich bin,
Ich träte vor sie hin und sagte: Mädchen,
Ich bin derselbe, dem du einst begegnet.
Sieh hier das Zeichen. Wird's nun licht in dir,
Wie längst in dieser Brust, so nimm und gib!

(Die Hand hinhaltend.)

Dann könnte sie nicht sprechen: Guter Mann,
Stellt dort Euch zu den Dienern meines Hauses;
Deß, weß Ihr mich erinnert, denk' ich kaum.
Ei, wackrer Mann, setz' dich nur wieder hin,
Nimm Käs und Brod aus deiner Pflügertasche
Und halte Mahl am ungefügen Tisch.
Ist's eignes Brod doch, das erhält und stärkt,
Das Brod der Gnade nur beengt und lastet.

(Er hat sich wieder gesetzt und den Inhalt seiner Tasche auf die Pflugschar ausgelegt.)

Sie hat mein Roß, das etwa soviel gilt,
Als diese goldnen Spangen, die ich trage,

Und so sind sie mein Eigenthum zu Recht.
Ich wollte, sie bestieg einmal den Zelter,
Und in Gedanken ihm die Zügel lassend
Trüg' sie das Thier hieher.
Doch welch' Geräusch?
Täuscht mich mein Aug'? Das ist mein Roß; doch leer
Und ohne Reiter, rings von Volk umgeben.
Bin ich im Land der Märchen und der Wunder?
Doch folgen die Wladiken, seh' ich nun,
Die sich erdachten etwa solchen Fund,
Um zu ergänzen, was nur halb in ihrer
Und halb in meiner Hand. Kommt immer, kommt!
Ich fühle mich als Herr in meinem Haus,
Und so brech' ich mein Brod. Ist doch der Pflüger,
Indem er Alle nährt, den Höchsten gleich:
Wie Wasser und wie Luft, die Niemand kauft,
Doch mit dem Leben zahlt, entbehrt er ihrer.

Die **drei Wladiken** kommen, von **Volk** begleitet, von der linken Seite.

Biwoy.

Hier blieb der Zelter stehn, hier ist der Ort.

Domaslav.

Und hier der Mann, der, wie Libussa sprach,
An einem Tisch von Eisen sitzt, sein Brod
Auf einer Pflugschar mit den Händen theilend.

Biwon.

Derselbe ist's, es ist der Nämliche,
Der unsern Streit geschlichtet.

Lapak.

Mir wird's hell.

Primislaus (aufstehend).

Glück auf, ihr Herrn! Was führt euch her zu mir?

(Man hat das Pferd gebracht.)

Primislaus

(hinzutretend und es streichelnd).

Ha, Prischenk, du mein Roß, du wieder heim?

Lapak.

Sein Roß?

Primislaus.

Noch einmal denn: Was führt euch her?

Domaslav.

Der Fürstin Wort.

Primislaus.

Libussa's?

Lapak.

Sie befahl,
An ihren Hofhalt dich mit uns zu führen.

Primislaus.

Galt mir auch, euch zu folgen, der Befehl?

Lapak.

Das nicht.

Primislaus.

Doch wenn ich's nun verweigerte,
Kommt ihr mit Macht, mich nöth'gen Falls zu zwingen?
Seid unbesorgt, ich folg' euch ohne Zwang.
Was aber war der hohen Ladung Grund?

Domaslav.

Wir wissen's nicht.

Lapak.

Vielleicht doch ward ihr kund,
Daß du ein schlauer Richter bist zu eignem Nutzen,
Und wünscht als Richter dich zu Nutz' dem Volk.
Zum mindsten lag ein Fall vor, der verwirrte.

Primislaus.

Ich richte Niemand, als mich selber etwa,
Und täusche nicht, als wer sich selbst getäuscht.

Domaslav.

Besteig' das Roß denn, und folg' uns nach Hof.

Primislaus.

Dieß Thier, das meine Fürstin hat getragen,
Besteige Niemand, der nicht eignen Rechts,
Nebstdem, daß es das ihre, und ich wünsche,
Daß es das ihre bleibe, nach wie vor.
Dann, sollt' ich mit der Arbeit Staub beladen
Mich nah'n dem Ort, wo Arbeit nur ein Gast,
Nicht der Bewohner ist. Ich geh' ins Haus,
Und schmücke mich, wie sich der Landmann schmückt.
Auch, da man Höhern naht mit Ehrengaben,

Bring' ich von Früchten und von Blumen ihr,
Wie sie der Armuth eignen, ein Geschenk.
So lang, ihr Herrn, zerstreut euch im Gehöft.
Man reicht euch Meth und Milch und nährend Brod,
Auf daß gestärkt wir gehn, wo Stärke noth.

(Er entläßt sie mit einer Handbewegung und geht in die Hütte.)

Lapak.

Hast du gehört?

Domaslav.

Wie stolz.

Biwoy.

Nun, um so besser.
Stolz gegen Stolz, wie Kiesel gegen Stahl,
Erzeugt, was beiden feind, den Feuerstrahl.

(Alle nach der linken Seite ab.)

Verwandlung.

Tiefes Theater. Im Hintergrunde auf einem Felsen das Schloß der Schwestern.

Wlasta und **Swartka** vom Hintergrunde nach vorn kommend.

Wlasta.

So weigern mir die Schwestern, deine Frau'n,
Den Eintritt denn?

Swartka.

Sie sind nicht gern gestört.

Wlasta.

Und wissen sie: ich komme von Libussen?

Swartka.

Sie wissen es.

Wlasta.

Und doch —?

Swartka.

Und doch. — Verzieh'!
Sie steigen nieder von dem jähen Abhang,
Den Weg vom Schloß ins Freie. — Tritt zurück!
Wenn sie vorübergehen, sprich sie an.

Kascha und **Tetka** sind von der Höhe herabgekommen.

Kascha.

Ich sage dir: die Wasserwage zittert,
Der Boden bebt, die Zeit gebiert ein Neues.

Wlasta.

Erlauchte Frau!

Kascha.

Ah, Wlasta, sei gegrüßt!
Willkommen hier im Freien, denn im Schloß
War's nicht gegönnt.

Wlasta.

Und wer verbot's?

Tetka.

Wir selber.
Wer aufmerkt, der gebeut selbst und gehorcht.

Wlasta.

Die Fürstin, meine Frau —

Kascha.

Wir wissen es.
Libussa will zurück in ihrer Schwestern Mitte,
Empört von ihres Volkes wildem Trotz.
Sag' ihr, es kann nicht sein.

Wlasta.

Du meinst wie ich.

Kascha.

Vielleicht nicht ganz. Allein — und sag' ihr das —
Wer gehen will auf höhrer Mächte Spuren,
Muß einig sein in sich, der Geist ist eins.
Wem's nicht gelungen, all die bunten Kräfte
Im Mittelpunkt zu sammeln seines Wesens,
So daß der Leib zum Geist wird und der Geist
Ein Leib erscheint, sich gliedernd in Gestalt,
Wem ird'sche Sorgen, Wünsche, und das Schlimmste
Von allem, was da stört — Erinnerung,
Das weitverbreitete Gemüth zerstreun,
Für den gibt's fürder keine Einsamkeit,
In der der Mensch allein ist mit sich selbst.
Die Spuren ihres Wirkens, ihres Amts,
Sie folgen künftig ihr, wohin sie geht.
Wozu noch kommt, daß in der letzten Zeit
Die Neigung scheint's, die Neigung zu dem Mann,
In ihrem edlen Innern Platz gegriffen;
Zum mind'sten war das Kleinod, das du brachtest,
Als Zeichen deiner Sendung, nicht mehr strahlend,
Gewesen war's in einer fremden Hand.

Sie kann nicht mehr zu uns zurück, denn störend
Und selbst gestört, zerstörte sie den Kreis.

(Sie thun ein paar Schritte. Wlasta tritt ihnen in den Weg.)

Wlasta.

Doch gebt ihr Rath, der Fürstin, wie sie bändigt
Die Meinungen des Volks, mit sich im Kampf.

Kascha.

Kennt einen Weisern sie im Volk als sich,
So steige sie vom Stuhl', und gönn' ihn Jenem;
Doch ist die Weis're sie, wie sie's denn ist,
So gehe sie den ungehemmten Gang,
Nicht schauend rechts und links, was steht und fällt.
Der Fragen viel erspart die feste Antwort.
Ich sehe rings in weiter Schöpfung Kreisen
Und finde üb'rall weise Nöthigung.
Der Tag erscheint, die Nacht, der Mond, die Sonne,
Der Regen tränkt dein Feld, der Hagel trifft's,
Du kannst es nützen, kannst dich freuen, klagen,
Es ändern nicht. Was will das Menschenkind,
Daß es die Dinge richtet, die da sind?

Tetka.

Das Denken selbst, das frei sich dünkt vor allen,
Ist eigner Nöthigung zu Dienst verfallen.
Hat sich der Grund gestellt, so folgt die Folge,
Und zwei zu zwei ist minder nicht noch mehr,
Als vier, ob fünf dir auch willkomm'ner wär'.
Wer seine Schranken kennt, der ist der Freie,
Wer frei sich wähnt, ist seines Wahnes Knecht.

Kascha.

Hoffst du durch Ueberzeugen dich geschützt?
Es billigt Jeder das nur, was ihm nützt.
Ein Einz'ges ist, was Meinungen verbindet:
Die Ehrfurcht, die nicht auf Erweis sich gründet.
Der Sohn gehorcht, gab sich der Vater kund,
Den Ausspruch heiligt ihm der heil'ge Mund.
Daß Einer herrsche, ist des Himmels Ruf,
Weil zum Gehorchen er die Menschen schuf.
Wir selbst, als Schwestern deiner Fürstin gleich,
Gehorchen ihr, weil ihrer ward das Reich.
Und fällt's zu widerstreben Jemand ein,
Mag er versuchen erst, kein Mensch zu sein.

(Indem die Fürstinnen ihren Weg fortsetzen, und Wlasta, wie zu neuen Vorstellungen ihnen zur Seite folgt, gehen Alle nach links ab.)

Saal in Libussa's Schlosse. Zur rechten Seite ein Thron auf Stufen.

Dobromila kommt von der rechten Seite, zurücksprechend.

Dobromila.

Der Erker hier reicht weiter in das Feld.

(Sie tritt an ein Fenster, das sie öffnet.)

Libussa von derselben Seite kommend.

Libussa.

Und siehst du hier auch nichts?

Dobromila.

Wie vor, noch immer
Ringsum von den Wladiken keine Spur.

Libussa.

Ich sagte dir, du sollst nach Wlasta sehn,
Die ich gesandt zu meinem Schwesterpaar,
Und die, halb Mann sie selbst, nach Männerart
Die Zeit mit Vielgeschäftigkeit zersplittert.
Sagt einer Frau: Thu' das! sie richtet's aus;
Der Mann will immer mehr als man geheißen.
Liebt sie zu sprechen, lüstet's ihn zu hören,
Und was er seine Wißbegierde nennt,
Ist Neugier nur in anderer Gestalt.
Wenn nicht zu träg, er spräche mehr als sie.

Ich will zu meinen Schwestern auf Hradschin
Zur Gnade leben trotzigen Vasallen,
Die alles, was Gewicht, weil es Gehalt,
Erst auf der Wage eignen Zweifels wägen,
Der nur bezweifelt, was ihm nicht genehm,
Das soll nicht sein mit Krokus' Fürstentochter.
Sie mögen sich bestreiten, sich bekriegen,
Vielleicht wird sie die Noth, doch nie das Wort besiegen.
Fast reut es mich, daß ich die Thoren sandte
Nach jenem andern Thoren, wie es scheint,
Der, trotzig so wie sie und stolz dazu,
Dort zögert, wo die Eile noch zu langsam.
Wenn ich gewürdigt ihn, noch sein zu denken,

Wenn unter dieser Stirn, in dieser Brust
Die Spuren noch lebendig jenes Eindrucks,
Den gebend ich empfing, was hält ihn ab,
Hervorzutreten aus der Dunkelheit
Des Ohres und der Nacht ans Licht des Auges,
Den Dank zu holen, ob auch nicht den Lohn?

Und unter Solchen wär' mein Loos zu weilen?
Wohl etwa gar, wie die Wladiken meinen,
Mein Selbst geknüpft an Einen ihrer Schaar?
Die Glieder dieses Leibes, die mein eigen,
Zu Lehen tragen von der Niedrigkeit?
Der Hand Berührung und des Athems Nähe
Erdulden, wie die Pflicht folgt einem Recht?
Mich schaudert. All' mein Wesen wird zum Nein.
Es soll sich Wlasta einem Mann vermählen
Und ihre Kinder folgen mir im Reich.

Dobromila.

Ich sehe Staub.

Libussa.

Nun, Staub ist eben nichts.

Dobromila.

Allmählig doch entwickeln sich Gestalten;
Ha, die Wladiken sind's.

Libussa.

Und Wlasta nicht?

Dobromila.

Der Zug umgibt dein zügelfreies Roß.

Libussa.

Das keinen Reiter trägt?

Dobromila.

Ich sehe keinen.
Vor Allen her nur geht ein Einzelner,
Geschmückt mit Blumen wie —

Libussa.

Ein Opfer etwa?
Ich will des Schrittes Unlust ihm ersparen,
Und schien die Frau ihm nicht des Kommens werth,
Soll ihm die Fürstin werth der Achtung scheinen.

(In die Hände klatschend.)

Herbei ihr Diener, Mägde dieses Hauses,
Umgebt, die euch gebeut, in voller Schaar,
Auf daß, wer Hohes sonst nicht kann erkennen,
Zum mind'sten mit dem Aug' es nehme wahr.

Von der rechten Seite ist **Libussa's Gefolge** eingetreten und hat sich in Reihen gestellt. Sie selbst besteigt den Thron. **Primislaus** kommt von der linken Seite. Hinter ihm die **Wladiken** und **Volk.** Er trägt einen Kranz von Aehren und Kornblumen auf dem Kopfe, in der rechten Hand eine Sichel, mit dem linken Arme hält er einen Korb mit Blumen und Früchten.

Primislaus.

Auf dein Geheiß erschein' ich, hohe Fürstin,
Mit Landmanns Gaben und in Landmanns Schmuck,
Und dir zu Füßen leg' ich meine Habe.
Den Kranz von Aehren, die der Fluren Krone,

Und minder nicht von Gold als Fürstenschmuck,
Ich neig' ihn vor der Fürstin Diadem.
Die Sichel, die mein Schwert, der Waffen beste,
Denn sie bekämpft der Menschen ärgsten Feind,
Deß Name schon ein Schreckensbild: die Noth,
Ich strecke sie von höh'rer Macht besiegt.
Und dieß mein Schild, bemalt nicht nur mit Zeichen,
Geschmückt mit Inhalt und mit Wirklichkeit,
Das Wappen meines Standes, meines Thuns,
Ich biet' es dir als ärmliches Geschenk,
Wie es dem Höhern wohl der Nied're beut,
Der sich als niedrig weiß, obgleich nicht fühlt.
Und so aus meinem Haus, das meine Burg,
Komm' ich zu Hof und, neigend dir mein Knie,
Frag' ich, o Fürstin: was ist dein Gebot?

(Er kniet.)

Libussa.

Es scheint, du sprichst als Gleicher zu der Gleichen.

Primislaus.

Dir neigt sich nicht mein Knie nur, auch mein Sinn.

Libussa.

Doch wenn sich beide nicht aus Willkür beugten,
Erreichten sie wohl etwa doch mein Maß?
Steh auf!

Primislaus.

Wenn meine Gaben du erst nahmst,
Der Geber sieht in ihnen sich verschmäht.

Libussa.

So nehmt sie denn: Ich liebe diese Blumen,
Weil sie als Meinung gelten ohne Werth.

(Man hat den Korb zu ihren Füßen gesetzt.)

Du nennst sie deinen Schild. Ein einfach Wappen!
Doch wär' ein Wahlspruch etwa beigefügt,
Was gilt's? er wäre stolz, so wie sie einfach.

Primislaus

(der aufgestanden ist).

Ein Wahlspruch auch fehlt meinem Schilde nicht,
Demüthig aber ist er wie die Zeichen.
Du liebst in Räthseln auszusprechen dich,
Und knüpfst daran die höchsten deiner Gaben,
Dich selbst. Erlaube, daß ich ähnlich spreche.

(Den Korb aufnehmend und ihr darreichend.)

Unter Blumen liegt das Räthsel
Und die Lösung unter Früchten;
Wer in Fesseln legte, trägt sie,
Der sie trägt, ist ohne Kette.

Libussa

(die Blumen betrachtend).

Das ist nun wohl des Ostens Blumensprache,
Die träumend redet mit geschloss'nem Mund,
Und diese Rosen, Nelken, saft'gen Früchte
Sind wohl geordnet zu geheimem Sinn.
Bei bess'rer Muße findet sich die Deutung.

(Den Korb abgebend.)

Doch Räthsel geben ziemt nur der Gewalt,

Die Räthsel lösen eignet dem Gehorsam.
Drum offen, da geheim nur, was vertraut:
Sahst du mich irgend schon?

Primislaus.

Wer sah dich nicht,
Als dich das Land mit seiner Krone schmückte?

Libussa.

Und sprach ich je zu dir?

Primislaus.

Zu mir, wie allen,
Die als dein Wort verehren dein Gesetz.

Libussa.

Der Zelter, den ich sandte, ohne Leitung,
Er blieb in deines Hauses Räumen stehn,
War er je dein?

Primislaus.

Und wär' er's ja gewesen,
Wenn ich ihn gab, war er nicht mehr mein eigen.
Ein Mann geht zögernd vorwärts, rückwärts nie.

Libussa.

Ein Mann, ein Mann! Ich seh' es endlich kommen.
Die Schwestern mein, sie lesen in den Sternen,
Und Wlasta führt die Waffen wie ein Krieger,
Ich selber ordne schlichtend dieses Land;
Doch sind wir Weiber nur, armsel'ge Weiber:
Indeß sie streiten, zanken, weinerhitzt

Das Wahre übersehn in hast'ger Thorheit
Und nur nach fernen Nebeln geizt ihr Blick,
Sind aber Männer, Männer, Herrn des All!
Und einen Mann begehrt ja dieses Volk;
Das Volk, nicht ich; das Land, nicht seine Fürstin.
Du giltst für klug, und Klugheit ist ja doch
Ein Nothbehelf für Weisheit, wo sie fehlt.
Sie wollen einen Richter, der entscheide,
Nicht was da gut und billig, fromm und weise,
Nein, nur was recht, wie viel ein Jeder nehmen,
Wie viel verweigern kann, ohn' eben Dieb
Und Schelm zu heißen, ob er's etwa wäre.
Dazu bist du der Mann, wie's mind'stens scheint.
Allein der Richter sei vor allem frei
Von fremdem Gut, soll er das Fremde schützen.
Drum sag' nur an: ist nichts in deinen Händen,
Was mir gehört, und du mir vorenthältst?

Primislaus.

Dein bin ich selbst, und all' was ich besitze,
Was ich besaß, ist nicht in meiner Hand.

Libussa.

Mir widert dieser Reden Doppelsinn,
Die nichts als Stolz, als schlecht verhüllter Hochmuth.
Drum frag' ich offen dich zum letztenmal —
Doch regt sich auch der Stolz in dieser Brust,
Ausweichen den zu sehn, den ich begrüßt,
Den zu bemerken nur ich mich gewürdigt.

So höre du auch eine Gleichnißrede,
Sie soll mir zeigen, ob du weise bist.

(Vom Throne herabsteigend.)

Ein König hatte sich verirrt beim Jagen
Und fand bei einem Landmann Dach und Schutz.
Des andern Tags, zur Hofburg heimgekehrt,
Vermißt er — einen Ring, ihm werth, ja heilig,
Den er bei Nacht, man weiß nicht wie, verlor.
Da läßt verkünden er auf allen Straßen,
Daß, wer das Kleinod, seines Vaters Erbtheil,
Ihm wiederbringt, belohnt mit reichen Gaben
Ihm nächst soll stehen, hoch in seiner Gunst.
Was hättest du gethan, warst du der Landmann?

Primislaus.

Vielleicht fühlt' ich mich durch die That belohnt,
Und jener Ring, als Ausdruck des Bewußtseins,
War theurer mir als selbst der höchste Lohn.

Libussa.

So that er auch, der Thor. Er gab ihn nicht;
Doch bald darauf brach aus in jener Gegend
Ein Aufstand, den veranlaßt — was weiß ich? —
Vielleicht des Königs Güte, wie so oft.
Doch jener Fürst, der nicht nur milder Vater,
Auch strenger Richter, sammelt rasch ein Heer,
Zieht gegen die Empörer und besiegt sie.
Ein Theil fällt durch das Schwert, der Ueberrest,
Er harrt gefangen eines gleichen Schicksals

Durch Henkershand. Da läßt der Fürst verkünden:
Der allgemeinen Strafe sei entnommen
Der Einzige, der das vermißte Kleinod
Ihm wiederbringt; als Lohn für jenen Dienst,
Den er, ob Pflicht, doch seinem Herrn erwiesen.

Primislaus (lebhaft).

Nun weiß ich die Geschichte, hohe Frau!

Libussa.

Was also that der Mann, wenn's dir bekannt?

Primislaus.

Er warf den Ring am Weg in einen Busch.
Unschuldig, sprach er, soll mich Unschuld schützen.
Wenn schuldig, sei die Strafe mir der Schuld,
Auf Alle gleich der Fürst den Zorn entlade.
Dem Zufall dank ich nichts, noch eines Menschen Gnade.

Libussa.

Weißt du, was nun geschah?

Primislaus.

Ich weiß es nicht.

Libussa.

Der Fürst gab Alle gleich dem Schwerte hin.
Verloren war der Ring, doch auch der Mann.
Ich habe mich getäuscht, du bist nicht klug,
Du kannst nicht Richter sein in diesem Land.
Es sinkt der Tag. Gönnt ihm für heut die Herberg.

Zeigt ihm das Schloß mit allen seinen Schätzen,
Damit er sehe, was ein Herr und Fürst.
Am nächsten Morgen mag er heimwärts reisen
Und tafeln an dem selbstgewählten Tisch,
Vom selben Stoff, wie seine Worte weisen:
Der Kopf, das Herz, so wie sein Tisch, von Eisen.

(Indem sie mit einer geringschätzigen Handbewegung sich abwendet und Primislaus tief verneigt dasteht, fällt der Vorhang.)

Vierter Aufzug.

Auf den Wällen von Libussa's Burg. Im Hintergrunde durch ein zinnenartiges Steingeländer geschlossen. Rechts und links halbrunde Thürme mit Eingängen.

Dobromila sitzt im Hintergrunde am Geländer und liest. **Wlasta** und **Primislaus** treten aus dem Thurme links.

Wlasta.

Komm hier heraus! Dort rechts ist deine
Wohnung; hast du betrachtet dir das Schloß genau?
Und sahst du je im Leben solche Pracht?

Primislaus.

Ich nicht.

Wlasta.

Ward manch' ein Wunsch dabei nicht rege?

Primislaus.

Wer wünschte sich auch Flügel wie der Adler
Und Flossen wie der Fisch? Sie mögen's haben

Das Höchste; wie beschränkt auch ist der Mensch,
Im König selbst der Mensch zuletzt das Beste.
Auch, sah ich eure Betten gar so weich,
Dacht' ich: Ihr Schlaf ist schlecht wohl, weil so wählig;
Und die Geräthe in den Küchenräumen,
Verfälschend das Bedürfniß mit der Kunst,
Zu sagen schienen sie: Hier fehlt der Hunger,
Der beste Koch und auch der beste Gast.
In meiner Hütte ißt und schläft sich's wohl;
Der Ueberfluß ist schlecht verhüllter Mangel.

Wlasta.

Da dich die Kunst so widersetzlich findet,
Wird Feld und Flur vielleicht dich mehr erfreun.
Komm hier und sieh hinaus in die Gefilde,
Die endlos sich dem Horizonte nahen.
Das Alles, Berg und Thal und weite Flächen,
Das Alles ist Libussa's, meiner Frau.

Primislaus.

Und sie die Seele denn so vieler Glieder?
Ich möchte nicht mein Selbst so weit zerstreun,
Aus Furcht, nichts zu behalten für mich selbst.

(Kopf und Hände bezeichnend.)

Hier ist mein Rath und hier sind meine Diener,
Die Füße meine Boten, und das Herz,
Es ist mein Reich, weit bis zum Sitz der Götter,
Und eine Spanne groß nur in der Brust,
Doch Raum für mich und alle meine Brüder.

Wär' ich ein Fürst, erschräk' ich vor mir selbst,
So wie ein Bild erschreckt, das gar zu ähnlich.

(Dobromila bemerkend.)

Doch halt! Wir stören hier.

Dobromila.

Ich war vertieft,
Da merkt' ich nicht, was rings um uns geschah.

Primislaus.

Dein Buch ist weise wohl?

Dobromila.

Komm selbst und lies!

Primislaus.

Ich kann nicht lesen, Frau!

Dobromila.

Nicht lesen, wie?

Primislaus.

In Büchern nicht, allein in Mienen wohl.
Da les' ich denn: Du willst mich, Frau, beschämen.

Dobromila.

Vielleicht nur wundr' ich mich, daß du von Ländern
Und Fürsten sprichst, und weißt doch nicht, was nöthig:
Den Gang der Zeit von Anfang, die Geschichte.

Primislaus.

Was heut, war gestern morgen, — und wird morgen
Ein Gestern sein. Wer klar das Heut' erfaßt,
Erkennt die Gestern alle und die Morgen.

Dobromila.

Was aber war das Erste in der Welt?

Primislaus.

Das Letzte, Frau: Im Anfang liegt das Ende.

Dobromila.

Die Sterne kennst du nicht?

Primislaus.

Ich sehe sie,
Und sehen sie nicht mich, bin durch mein Sehen
Ich besser denn als sie.

Dobromila.

Was ist das Schwerste?

Primislaus.

Gerechtigkeit!

Dobromila.

Du irrst, mein rascher Freund!
Das Allerschwerste ist: den Feind zu lieben.

Primislaus.

Halb ist das leicht, und ganz vielleicht unmöglich;
Allein bei allen Kämpfen dieses Lebens
Den Anspruch bändigen der eignen Brust,
Nicht mild, nicht gütig, selbst großmüthig nicht,
Gerecht sein gegen sich und gegen Andre,
Das ist das Schwerste auf der weiten Erde,
Und wer es ist, sei König dieser Welt.
Doch laß die todten Lehren deiner Blätter!

Die Wahrheit lebt und wandelt wie du selbst,
Dein Buch ist nur ein Sarg für ihre Leiche.

(Zu Wlasta hinzutretend, die von zwei hingelehnten Schwertern eines ergriffen hat und es prüfend beugt.)

Was schaffst du hier?

Wlasta.

Du siehst, ich prüfe Waffen.

Primislaus.

Was soll dem Weib das Schwert?

Wlasta.

Hier ist ein zweites,
Versuchen wir, gefällt's dir, einen Gang?

Primislaus.

Ich kann nicht lesen und ich kann nicht fechten.
Was soll das Spiel? Der Ernst erst macht die Waffe.
Allein bewehre drei und vier und fünf
Mit solchem Tand, und laß sie Nachts versuchen,
Zu bringen in die Hütte, meine Burg;
Bewehrt mit meines Vaters breiter Axt,
Tret ich entgegen ihnen, und der Muth
Mag dann entscheiden, wer ein beſſ'rer Krieger.
Ich bin ermüdet, zeige mir die Stätte,
Wo man zu Nacht die Herberg mir bestellt.

Wlasta

(auf den Thurm rechts zeigend).

Sieh dort!

Slawa (hinter der Scene).
Ihr sollt nicht, sag' ich euch!

Primislaus.
Was nur des Neuen?

Slawa aus dem Thurme links kommend.

Slawa.
O schützet mich!

Primislaus.
Du bist das erste Weib,
An diesem Wunderort, das Schutz begehrt,
Die andern sind vielmehr geneigt zu meistern.

Slawa.
Ja Schutz vor dir und deines Gleichen, Mann.

Primislaus.
Vor mir?

Slawa.
So denn vor deines Gleichen.
Sie bilden sich nun ein, mich schön zu finden,
Obgleich ich es nicht bin, ja sein nicht mag.
Da folgt mir denn der überläst'ge Schwarm,
Und tritt entgegen mir auf allen Pfaden.
Der Eine faßt die Hand mir mit der seinen,
Der Andre dreht die Augen quer im Kopf
Wie ein Verscheidender, schon halb Verstorbner;
Der Dritte kniet und schwört beim hohen Himmel,
Ich sei das Kleinod dieser weiten Welt,

Von meinem Blick erwart' er Tod und Leben.
Wie jämmerlich ist aber das Geschlecht,
Das alles, was den Menschen ehrt und adelt,
Blöd übersieht, und nur nach äußern Gaben,
Nach Weiß und Roth, nach Haar und Zahn und Fuß
Den Abgott wählt, das Letzte sich des Strebens.

Primislaus.

Mein Kind, was dich die Männer heißt verachten,
Birgt etwa wohl Verachtung für dich selbst.
Wer nach dem Aeußern seine Wahl bestimmt,
Bezweifelt, fürcht' ich, sehr den Werth des Innern.
Man sucht den Diamant, läg' er im Staube,
Geschliffnem Glas gibt erst der Glanz den Werth,
Ist all' sein Wesen Glänzen doch und Scheinen.
Dein Weg führt dich zurecht, hier bist du sicher.
Mir ist das Weib ein Ernst, wie all' mein Zielen;
Ich will mit ihr — sie soll mit mir nicht spielen.
Sag das der Fürstin als den letzten Gruß
Am Morgen, wenn ich fern schon meiner Wege.

(Er geht in den Thurm rechts.)

Wlasta.

Ich folg' ihm nach, so lautet der Befehl.

(Sie geht in denselben Thurm.)

Libussa kommt aus dem Thurme links.

Libussa.

Wie ist's mit jenem Mann?

Dobromila.

Er ist von Stahl.

Libussa.

Es brach wohl auch ein Schwert schon im Gefecht;
Was spröde, ist zerbrechlich.

(Zu Dobromila.)

Folg du ihnen!
Der Abend dämmert schon, es ziemt sich nicht,
Daß er und sie allein in solcher Stunde —

(Da Dobromila gehen will.)

Vielmehr, gieb einen Schleier mir. Ich selbst
Will Zeuge sein, wie weit sein Starrsinn geht.
Gehorchen soll er, und dann mag er ziehn,
Ich fühl' es fast wie Haß im Busen quellen.

(Ab in den Thurm links.)

Gemach im Innern des Thurmes. Links im Vordergrunde ein teppichbehangener Tisch.

Primislaus und **Wlasta** treten ein.

Wlasta.

Hier denn ist dein Gemach.

Primislaus.

Ich danke dir,
Und da ich morgen mit dem früh'sten scheide,
So nimm schon heut ein doppelt Lebewohl.

Wlasta.

So willst du fort?

Primislaus.

Mein Haus ist unbestellt,
Auch gab mir meinen Abschied schon die Fürstin.

Wlasta.

Und hast du ihr, Libussen, nichts zu sagen?

Primislaus.

Was nur?

Wlasta.

Sie glaubt in dir denselben zu erkennen,
Der einst im Walde hilfreich ihr genaht.
Auch haben die Wladiken ausgesagt,
Daß du es warst, der Kleinod gegen Kette
Mit schlauer List umwechselnd ausgetauscht.

Primislaus.

Wenn ihr es wißt, warum nur fragt ihr noch?

Wlasta.

Vielleicht fühlt sich der Fürstin Stolz beleidigt,
Daß du, mit einem Recht auf ihren Dank,
Aufgibst dein Recht, und ihren Dank verschmähst.

Primislaus.

Stolz gegen Stolz, wenn's wirklich also wäre.

Wlasta.

Allein der Stolz des Pflügers und der Fürstin!
Zudem ist jenes Kleinod hoch ihr werth,
Als ihres Vaters deutungsvolle Gabe.
Durch Zufall nur gerieth's in deine Hand,
Und blieb ein Eigen meiner hohen Herrin.
Drum gib, was eines Andern, nicht das deine.

Primislaus.

Ich gab es schon.

Wlasta.

Wann aber, wo und wie?

Primislaus.

Ich sagt' es auch, ob etwas räthselhaft,
Schon als ich kam, doch ihr verstandet's nicht.

Wlasta.

Hier aber will man Räthsel nicht, Gehorsam.

Primislaus.

Auch weiß ich, daß den werbenden Wladiken
Sie auferlegt, ihr ganz und ungetheilt
Das Kleinod auszuliefern, das sie hoch hält.
Vielleicht, wär' erst die eine Hälfte da,
Fügt' ich die zweite bei, besäß' ich sie.

Wlasta.

Erfüllst du deinen Theil, thatst du genug?

Primislaus.

Ich bin hier in dem Wunderschloß der Weiber,
Und alle weibliche Vollkommenheit
Hat man mir vorgeführt mit etwas Prangen;
Nur mit den Fehlern, scheint mir, des Geschlechts
Hielt man zurück, bedächtiger als billig.
Da ist nun Neugier, die man Schuld euch gibt.
Wie wär' es, holde Wlasta, wenn nur Neugier
Dir diese Fragen in den Mund gelegt?
Sprichst du zu mir im Auftrag deiner Frau?

Wlasta.

In ihrem Auftrag nicht.

Primislaus.

Nun also denn?

Das Recht auf Antwort nur gibt Recht zur Frage.

Wlasta.

Doch weiß, wovon ich spreche, meine Frau.

Primislaus.

Das soll ich glauben, eben weil du's sagst?

Wlasta.

Als Zeichen denn, daß nicht die Neugier blos,
Daß mich ein höh'rer Wink dazu berechtigt,
Sieh hier das Kleinod, dessen eine Hälfte
Du vorenthältst, und das man ganz begehrt.

(Das Mittelkleinod des Gürtels aus dem Busen ziehend.)

Primislaus.

Das schöne Bild! Die glänzend reichen Steine!
Derlei sah ich in meinem Leben nicht.

Wlasta.

Verstell' dich nicht, es war in deiner Hand.

Primislaus.

Wie käme derlei in die Hand des Pflügers?
O gib es mir, o laß es mich betrachten.

Wlasta.

Halt ab die Hand!

(Das Kleinod auf den Tisch ihr zur Seite hinlegend.)

Hier leg' ich es denn hin.
Du aber nun erfülle, was dir Pflicht.
Die Fürstin will nicht länger, kann's nicht dulden,
Daß, was ihr werth und theuer, heilig selbst,
In niedrer Hand, als offenkundig Zeugniß
Von einer halb vertraulichen Begegnung,
Zum Anspruch stempelnd, was ein Zufall war;
Du sollst, du mußt, die Fürstin will es so.

Dobromila kommt, hinter ihr **Libussa**, eine Fackel tragend, vom Kopf bis zu den Füßen mit einem dichten Schleier bedeckt.

Dobromila.

Wollt ihr nicht Licht? Der Abend dämmert schon.
Ich lass' euch hier der Dien'rin helle Fackel.
Du aber, Wlasta, fördre dein Geschäft.
(Sie geht. Libussa bleibt, die Fackel emporhaltend, im Mittelgrunde gegen die linke Seite.)

Wlasta

(da sie Libussa erblickt, vor sich hin).

Sie ist es selbst!

Primislaus (für sich).

Scheint Wlasta doch beklommen?
Wär' sie's? O still, mein ahnungsvolles Herz!

Wlasta

(zu Primislaus).

Was noth thut, ward gesagt. Gehorche nun!

Primislaus.

Ihr setzt so schnell voraus, was, erst bewiesen,

Ein Unrecht bildete, das auch ein Recht.
Nimm an: Ich war es selbst, der einst bei Nacht
Begegnet' eurer Fürstin, tief im Walde,
Nimm an: daß, aller Unterscheidung bar,
Sie mir erschien als Königin der Weiber,
Nicht als das Weib, das selber Königin.
Der Glieder holder Reiz, der Stirne Thron,
Das Aug', das herrscht, die Lippen, die befehlen,
Selbst wenn sie schweigen, ja im Schweigen mehr;
Sie riefen in die Seele mir ein Bild,
Das mich umschwebt seit meinen früh'sten Tagen,
Und all' mein Wesen, es rief aus: sie ist's!
Ich wußte nichts von ihrem Rang und Stand,
Und nichts verbot, zu hoffen und zu werben.
Sie schied, es kam der Tag. Des Kleinods Pracht,
Das in der Hand statt ihrer mir geblieben,
Bezeichnete sie wohl als hoher Abkunft.
Doch ist auch Primislaus nicht niedern Stamms,
Ein Enkelsohn von Helden, ob nur Pflüger.
Erst als die Sage von Libussa's Unfall
Das Land durchzog, da war es plötzlich hell,
Und ich nur noch ein hoffnungsloser Thor.
Doch aus den Trümmern meines äußern Glücks,
Erbaute sich im Innern mir ein neues.
Wie Trauerfalter kreisen um das Licht,
Umflogen meine Wünsche nun das Kleinod;
Was früher Zeichen, ward jetzt Gegenstand,
Ich trug's mit mir auf meiner warmen Brust,

Ich drückt' es an das Herz, an meinen Mund,
Das Eigenthum verwechselnd mit dem Eigner. —
Heiß' deine Freundin still die Fackel tragen,
Wir sind im Dunkeln, wenn verlöscht das Licht.

Wlasta.

Laß die Erzählung denn und komm zur Sache!

Primislaus.

Ein Traum ist ja Erzählung und sonst nichts.
Zerstört war nun, für immer schien's, mein Hoffen,
Da taucht's auf einmal wieder blinkend auf.
Zu meiner Hütte kamen die Wladiken,
Geführt von meinem Gaul, der, führerlos,
Den Weg gefunden zu der frühern Heimath.
Da sprach es still in mir: Sie denkt noch dein,
Entschwunden ist ihr ganz nicht die Erinn'rung
An jene Nacht, die holde Wunderzeit.
Nicht daß ich glaubte, meine Niedrigkeit
Erhöbe je mich zu der Hoheit Höhe.
Nicht daß ich glaubte, die Bedingung,
Die sie gesetzt den werbenden Wladiken,
Sie würde je zum Anspruch für mich selbst;
Allein den Schatten eines flücht'gen Eindrucks,
Den müßigen Gedanken: Wenn's nicht so,
Wenn's anders wäre in der Welt der Dinge,
Wenn dieser Umstand fort und jener da,
Wenn niedrig wäre hoch und wenig viel,
Dann möcht' es sein, dann könnt' es wohl geschehen;

So viel, ein Nichts, ein schwebendes Atom
Dacht' ich mir wach in eurer Fürstin Seele. —
Die Freundin dort wird ungeduldig, scheint's;
Wir müssen eilen, denn sie will von dannen. —
Mit solcher Hoffnung kam ich schwindelnd her,
Das Herz trat mir in Ohr und Aug' und Lippe,
Doch kalter Spott und rücksichtsloser Hohn
Kam mir entgegen auf des Hauses Schwelle.

Wlasta.

Du dachtest dir das Weib und fand'st die Fürstin.

Primislaus.

Es ist die Herrschaft ein gewaltig Ding,
Der Mann geht auf in ihr mit seinem Wesen,
Allein das Weib, es ist so hold gefügt,
Daß jede Zuthat mindert ihren Werth.
Und wie die Schönheit, noch so reich geschmückt,
Mit Purpur angethan und fremder Seide,
Durch jede Hülle, die du ihr entziehst,
Nur schöner wird und wirklicher sie selbst,
Bis in dem letzten Weiß der Traulichkeit,
Erbebend im Bewußtsein eigner Schätze,
Sie feiert ihren siegendsten Triumph —
So ist das Weib, der Schönheit holde Tochter,
Das Mittelding von Macht und Schutzbedürfniß,
Das Höchste, was sie sein kann nur als Weib,
In ihrer Schwäche siegender Gewalt.
Was sie nicht fordert, das wird ihr gegeben,
Und was sie gibt, ist himmlisches Geschenk;

Denn auch der Himmel fordert nur durch Geben.
Doch mengt der Stolz sich in die holde Mischung,
Ein scharfer Tropfen in die reine Milch,
Dann lösen sich die Theile; Stark und Schwach,
Und Süß und Bitter treten auseinander,
Der Schätzung unterwerfend und Vergleichung,
Was unschätzbar und unvergleichlich ist.

Selbst Wlasta du, als du noch Waffen bogst,
Mit rauher Stimme fordertest zum Kampf,
Warst du nicht du, zum wenigsten kein Weib;
Doch seit die Freundin dort ins Zimmer trat,
Hat holde Scheu bemeistert all' dein Wesen,
Die Hand, die ich erfasse, zittert fast;
Du bist nicht stolz, wie jene Freundin scheint,
Die mit unwill'gem Fuße tritt den Boden;
Die Wange färbt ein mädchenhaft Erröthen.

O weh! dein Haar ging los aus seinen Banden,
Als strebt' es, schamhaft selber, zu verhüllen
Den holden Wandel aus dem frühern Trotz.
Ich streich' es dir zurück. Nun wieder rein,
Erkenn' ich dich im Spiegel deiner Seele,
Und wäre nicht mein Herz auf andern Pfaden,
Ich sagte: Wlasta, kannst du fühlen weich?
Begreifst du, daß ein Innres schmelzen muß,
Um eins zu sein mit einem andern Innern?
Hoffst du, entfernt von diesem stolzen Schloß,

Zu finden wieder Demuth, Milde, Schwäche?
Ist eine Hütte dir ein Königsbau,
Bewohnen Herrscher sie im eignen Hause?
Sag' Ja, sag' Ja! Und stelle dich mir höher,
Als deine Fürstin steht, trotz Glanz und Pracht.

(Sich niederbeugend, um ihr in die Augen zu sehen. Libussa hat einige Schritte nach vorn gemacht, wie um zu sprechen; jetzt wirft sie die Fackel weg und geht.)

Primislaus.

Die Fackel fiel; laß mich!

Wlasta

(die die Fackel aufgehoben hat).

Die Fürstin zürnt.

Primislaus.

Wie weiß die Fürstin, was wir hier beginnen?
Du schuldest Antwort mir auf meine Frage.
Ich lass' dich nicht, du mußt mir Rede stehn!
Ich lösche dir die Fackel, dann entschüchtert
Vertraust du das Geheimniß meinem Ohr.

(Indem er wiederholt nach der Fackel greift und dadurch die Widerstrebende nach rückwärts drängt.)

Wlasta.

Verwegener und Spötter auch, zurück!
Ich fühle mich gelähmt zum Widerstand,
Denn Uebermuth und Dreistigkeit vernichtet.

(Er hat ihr die Fackel entrissen und am Boden ausgelöscht.)

Wlasta.

Wir sind im Dunkeln.

Von außen.

Wlasta!

Wlasta.

Sieh mich hier!

(Durch die Thüre ab.)

Primislaus

(das auf dem Tische liegende Kleinod ergreifend und in den Busen steckend).

Ich hab's, ich hab's! Wohl mir, die List gelang!
Dort seh' ich einen Ausgang, fort ins Freie!

Indem er einer im Hintergrunde befindlichen Thüre zueilt, erscheint **Libussa** mit zurückgeschlagenem Schleier in der Thüre links und winkt mit gehobenem Arme. Eine Fallthüre im Boden bewegt sich.

Primislaus.

Der Boden weicht, ich sinke!

(Nach vorn gewandt.)

Ha, Libussa!

(Er versinkt. Libussa zieht sich durch die Thür zurück.)

Verwandlung.

Der Thronsaal wie im dritten Aufzuge, im Mittelgrunde durch einen Vorhang abgeschlossen. Es ist dunkel.

Primislaus' Stimme

(hinter dem Vorhange).

Beschützen mich die Götter! Fort die Hände!

Primislaus kommt hinter dem Vorhange hervor, gefolgt von mehreren **schwarzgerüsteten Männern.**

Primislaus.

Laßt ab! Der Boden schwankt, die Sinne schwindeln.
Aus steiler Höhe rasch herabgeglitten,
Schlägt noch die Erde Wellen unter mir,
Und die Bewegung setzt sich fort ins Inn're.
Ich könnte sagen, thun, was fremd mir selbst.
Nun ist es wieder gut. Nun kommt nur an!
Was wollt ihr und was fordert man von mir?
Ihr schweigt? Sind eure blanken Schwerter Worte?
Und heischt mein Leben eure milde Frau?
O Güte, Güte, himmelsgleiche Güte,
Wie preist dich hochentzückt ein ganzes Land!
Ich aber nenn' es Willkür, Weiberlaune,
Die, nur geleitet durch ein blind Gefühl,
Hier ausgießt ihres Füllhorns Ueberfluß,
Weil der Empfänger nah, weil er genehm,
Weil ihm ein dunkles Etwas Gunst verleiht,
Dort wieder nimmt, weil doch parteiisch Geben
Ein Geben und ein Nehmen ist zugleich.
Es ist die Welt kein traumgeschaffner Garten,
Wo Duft und Farbenglanz den Platz bestimmt,
Die Rose Königin, und Raute, Lattich
Das Unkraut, das man austilgt mit dem Fuß;
Ein Ungefähr verlieh mir Werth und Huld,
Doch Beides nimmt ein launisch Zürnen wieder,

Und wenn Freigebigkeit aus Himmelshöhn
Herniederstiege zu der armen Erde,
Sie müßte stehen menschlichem Ermessen,
Und Antwort geben, wenn gefragt: warum?
Ich will gewogen sein mit gleicher Wage,
Wie hoch mein Anspruch und wie tief mein Fehl.
Der Willkür fügt kein Freier sich, kein Mann.

Ich sehe Ketten dort in euern Händen —
Hier sind die meinen, legt mir Fesseln an!
In Thurmesnacht, von Lebenden geschieden,
Will ich das Loblied singen eurer Frau,
Mich selber richten, daß ich ihr vertraut.

Dir scheinen Ketten zu gelinde Strafe,
Ich seh's, du zückst das Schwert auf meine Brust.
Wohl weiß ich, was ihr wollt, was ihr begehrt;
Ich aber sagte: nein, und sag' es noch.
War's auch ein Spiel nur, ein verwegner Scherz,
Den Uebermuth zu bändigen durch List,
Den Anspruch mir zu wahren, der mein Recht,
Auf eurer Fürstin Dank und Anerkennung.
Hab' ich's verweigert, so verweigr' ich's noch,
Mein Leben setz' ich ein für meinen Willen.
Stoß, Mörder, zu! Ich bin in eurer Macht,
Der Götter Schutz vertrau' ich meine Seele.

(Er sinkt auf ein Knie und verhüllt die Augen mit der Hand.)

Libussa ist von der linken Seite eingetreten. Auf ihren Wink haben sich die Gewaffneten hinter den Vorhang zurückgezogen. Sie klatscht in die Hände und von den Seitenwänden schieben sich Armleuchter mit brennenden Kerzen vor. Es ist licht.

Primislaus (emporblickend).

War das das Zeichen blutigen Vollzugs?
Du selber bist's? So traf mich schon der Stoß,
Und wall' ich jenseits in den sel'gen Fluren,
Wo uns der Wunsch erfüllt entgegenkommt?
Wo dieser Erde Druck und bittres Leiden
Als Kranz sich windet um der Sel'gen Haupt?
Du bist es nicht, du bist dein eigner Schatten,
Sei mir, dem gleichen Schatten, denn gegrüßt.

Libussa.

Du lebst, doch leb' auch ich. Ich bin Libussa
Und rühme mich gerechter als gerecht.
Du hast mich schwer beschuldigt, und ich komme
Dir Rede stehen, zu vertheid'gen mich.

Primislaus.

Vertheid'gen dich? Bist du denn nicht die Hohe,
Die Himmlische, den hohen Göttern ähnlich?
So wie die Sonne — wenn sie Wolken zog,
Und Blitz auf Blitz den Horizont durchschneidet,
In Finsterniß sich hüllt die bange Welt;
Kaum daß durch eine Spalte des Gewölks
Sie vortritt in der ewig gleichen Schöne,
Das All die holde Dienstbarkeit erkennt,
Vergessen fast im Segen der Gewohnheit —

Bist du am offenbarsten, wenn verhüllt,
Und trägst die Krone, wenn du sie verleugnest.

Libussa.

Nun sprichst du so, nachdem du lang verweigert.

Primislaus.

Dem kränkenden Befehl.

Libussa.

Nun denn: ich bitte.

Primislaus.

Hört ihr's, ihr Mauern? Hörst du's, laue Luft,
Die Wärme nimmt von ihrer Glieder Wärme?
Wir waren, o verzeih', setz' ich dich gleich,
Wir waren wie die Kinder, wenn sie schmollen,
Wegweisend was der Wunsch zumeist begehrt.
Nun fort auch jeder Anspruch, jedes Recht,
All' was nicht Demuth ist und Unterwerfung.
Womit ich binden wollte deine Huld,
Nimm es zugleich mit dem Gebundnen hin.
(Er hat das Kleinod aus der Brust gezogen und bietet es dar.)
O wären diese Hände Purpurkissen,
Um würdig dir zu bieten, was das Deine.

Libussa.

Die Hälfte deines Anspruchs wahrst du doch,
Es fehlt ein Theil, der voll erst macht das Ganze.
Ich muß dich klug, muß dich verständig nennen,
Doch minder edel däucht mich, was du thatst.

Sprich, ist es zart, wie's gegen Frauen ziemt,
Vorzuenthalten, was ihr Wunsch begehrt,
Und sich durch List zu sichern, was nur Gunst,
Nicht Recht noch Schlauheit eignet zum Besitz?

Primislaus.

Ich gab es ja, gab's schon bei meinem Eintritt.
Wir sind am selben Ort, der mich empfing.
Hier stehn die Blumen, meiner Armuth Gabe,
Die man als werthlos nicht vom Ort verrückt.
So kommt denn ihr, gebt Zeugniß meinen Worten!

(Er hat den Korb aufgenommen.)

Den Sinnspruch hast du dennoch nicht errathen:
Unter Blumen liegt das Räthsel
Und die Lösung unter Früchten.

(Er stürzt den Korb zu ihren Füßen auf den Boden. Die Kette liegt oben auf.)

Wer in Ketten legte, hat sie,

(zurücktretend.)

Der sie trägt, ist ohne Kette.
Und nun erlaube, daß gleich einer Magd
Ich wieder füge, was der Zufall trennte.

(Er setzt sich auf die unterste Stufe des Thrones, indem er die Kette trennend das Mittelkleinod einfügt.)

Wer mir die Kette theilt,
Allein sie theilt mit Keinem dieser Erde,
Vielmehr sie theilt, auf daß sie ganz erst werde,

(mit erhobener Stimme)

Hinzufügt, was, indem man es verlor,
Das Kleinod theurer machte denn zuvor.

O wüßtest du, was mir bei diesem Wort
Für Hoffnungen durch meine Seele stürmten!
Ich war ein Thor! — Dein Auftrag nun erfüllt,
Leg' ich mein Werk zu deinen Füßen nieder,
Und kann nun scheiden ohne Schuld und Fehl.
(Er legt das Geschmeide auf die Blumen am Boden.)

Libussa.

Noch einmal nenn' ich klug dich und auch edel.
Bleib hier! Es will das Volk bestimmte Sprüche.
Was mir der Geist, in Ahnungen verhüllt
Und in Erinn'rung an des Vaters Weisheit,
Mit unbewies'ner Sicherheit verkündet,
Sie wollen's prüfen, wollen es begreifen,
Und ihres eignen Richters Richter sein.
Sei du der Uebertrager meiner Worte,
Kleid' ihnen ein, wie's ihrer Fassung ziemt,
Was ich errathe mehr, als faßlich denke,
Und erst als heilsam sich, als wahr bewährt.

Primislaus.

Du bist umworben von des Landes Höchsten,
Bald steht ein Gatte, Fürstin, neben dir.
Mein Leben und mein Blut sind dir erbötig;
Doch dien' ich keinem Mann.

Libussa.

So glaubst du wirklich,
Die Thoren träfe jemals meine Wahl?

Primislaus.

Doch wenn das Land nun unterstützt die Werbung?

Libussa.

So wird auch du, ob hoffnungslos wie sie.

Primislaus.

Sie sind, noch einmal, dieses Landes Beste,
Ich bin der Letzten Einer, ohne Schutz.

Libussa.

Du bist so machtlos nicht, als du wohl glaubst.
Weißt du? — Und eben deßhalb kam ich her,
Trotz jenes Scherzes, erst im Thurm, mit Wlasta.
Ich weiß, es war nur Scherz, doch war er frech,
Und er verdiente wohl ein läng'res Zürnen.
Doch kam ich her ob wirklicher Gefahr.
Weißt du? Das Volk steht draußen vor den Thoren,
Sie glauben dich in Haft, bedroht dein Leben,
Und fordern dich zurück mit Wuth und Trotz.

Primislaus.

Ist hier kein Schwert? Wo sind die Waffenmänner,
Die kurz vorher sich feindlich mir genaht?
Ich will hinaus! Ich will den Aufruhr lehren,
Daß rohe Macht nur Macht ist im Gehorsam,
Und Niedres sich vor Höherm willig beugt.

Libussa.

Da wäre ja der Schützer, den ich brauche!
Du bist ein Mann, dir folgen sie wohl willig,
Sehn sie in dir das Bild doch des Geschlechts.
Hartnäckigkeit hat dich als Mann bewiesen.

Primislaus.

Wenn du Beharrlichkeit statt dessen sagst,
Hast du genannt vielleicht den einz'gen Vorzug,
In dem die Frau nachsteht dem festen Mann.

Libussa.

Weßhalb euch denn die Herrschaft auch gebührt;
Doch wär' ich nun beharrlich so wie du,
Und legte von mir dieses Landes Krone
Und ließe die Beharrlichen beharren
In ihres Trotzes ungezähmter Gier?

Primislaus.

O thu's, Libussa, thu's! Sei wieder Jene,
Als die du mir im Walde dort erschienst!
Der Rasenplatz dein Reich, und deine Krone
Du selbst, mit dir als Edelstein geschmückt.
Hüll' wieder dich in meiner Schwester Kleider,
Dieselben, die ich oft ans Herz gedrückt,
Als freilich eines andern Körpers Hülle,
Der minder schön, doch nahe mir, wie du.
Siehst du? wie hart ihr seid und karg und selbstisch?
Ich gab dir alles, was mein Eigenthum,
Mein treues Roß, der Schwester heil'ges Erbe,
(das Geschmeide mit dem Fuße berührend)
Und ihr, ihr marktet um den blanken Tand,
Der kaum ein Tausendtheil von deinen Schätzen.

Libussa.

Es ist des Vaters theures Angedenken.

Primislaus.

Ich hasse deine Eltern, deine Schwestern,
Die Wurzel und den Stamm — bis auf die Blüthe.

Libussa.

Wohl gar auch mich?

Primislaus.

Auch dich, sagt' ich beinah'.
Weil ohne Worte du versprichst, und sprechend
Der Sprache deiner Anmuth widersprichst.
Und dennoch warst du mein, in meiner Macht,
Als Zeuge nur die Luft und jene Bäume.
Die That war ehrfurchtsvoll, doch die Gedanken,
Sie haben räuberisch an dir gesündigt.
Als ich aufs Pferd dich hob, bei jedem Straucheln
Dir Hilfe bot, da fühlt' ich deine Nähe.
Den unberührten Leib hab' ich berührt;
Ich weiß, wie warm die Pulse deines Lebens,
Und wer dich freit, wer dich von dannen führt,
Ich werd' ihm sagen: Du bist nur der Zweite,
Den Vorschmack deines Glücks hab' ich gefühlt.

Libussa.

Ich werde zürnen, wenn du achtlos sprichst.

Primislaus.

Du zürnst ja schon und hast gezürnt, und Strenge
Ist all dein Wesen, bis auf jenen Tag;
Da warst du mild und lebst mir so im Herzen.
Als nun der Augenblick der Trennung kam,

Da sprach ich bang zu dir: Neig' mir dein Haupt!
Und hing um deinen edlen Hals die Kette,
Von der ich mir den besten Theil geraubt:
Das Kleinod, das der Jungfrau Schmuck und Zier,
Das Sinnbild erster, ahnender Begegnung.
Jetzt ist es keine Kette mehr, die bindet,
Ein Gürtel, den nur Weiberhand berührt,
Und anlegt um der Herrin schlanke Hüften.
Bis Jener kommt, der bindet ihn und löst,
Und dem ich weiche, wie einst aus dem Leben.

Libussa.

Bleib hier! Ob stolz, sollst du mir dienstbar sein.
Leg an den Gürtel, hier an seinem Platz,
Und weh dem, der ihn noch nach dir berührt!

(Mit erhobener Stimme.)

Ihr aber, die gewärtig meines Winks,
Herbei! Und seht, was ihr begehrt, erfüllt.

Mägde, Wladiken und **Landleute** treten ein.

Libussa

(zu den Dienerinnen).

Ihr aber helft ihm, er ist ungeschickt.

Primislaus.

Ich zittre ja.

Libussa.

Nun denn zum letzten Mal!

(Die Dienerinnen legen ihr den Gürtel vollends an.)

Ihr Andre, die besorgt um euern Freund,
Er ist hier sicher. Er ist mein Gemahl.
Dient ihm wie mir, wenn nicht noch mehr als mir,
Denn ich, ich dien' ihm selbst als meinem Herrn.
Ich neige mich, folgt eurer Fürstin Beispiel.

(Indem sie Primislaus' Hand ergreift und halb das Knie beugt, das Volk aber kniet, fällt der Vorhang.)

Fünfter Aufzug.

Ländliches Gemach von querliegenden Baumstämmen gefügt.

Im Hintergrunde zwei **Mägde Libussa's**, die ein breites Tuch ausgespannt vor sich hinhalten, indeß eine andere am Boden kniend mit einem Griffel eine bezweckte Form davon abzumessen scheint. Im Vorgrunde rechts ein Stuhl mit einem davor gelehnten Spinnrocken. **Dobromila**, als eben von der Arbeit aufgestanden, steht daneben und sieht den im Hintergrunde Beschäftigten zu. Zu beiden Seiten Thüren. **Wlasta** zur Thür links eintretend.

Wlasta.

Ist eure Fürstin wach?

Dobromila.

Ach, Wlasta, du?

Wlasta.

Und ist sie hergestellt von ihrem Siechthum?

Dobromila.

Der Anlaß war so schön, und der Erfolg

Beglückt so überhoch, daß etwas Schwäche
Schon als Erinn'rung selber ein Genuß.

Wlasta.

Ihr habt Euch hier recht ländlich eingerichtet.

Dobromila.

Der Fürst durchzieht das Land, und seine Gattin
Folgt ihm auf jedem Schritt, so daß zur Zeit
Hier diese Hütte unser Königsschloß.

Wlasta.

Und seid beschäftigt auch. O Dobromila!
Du legtest kaum die Spindel aus der Hand.
Ihr seid herabgekommen, gute Mädchen!

Dobromila.

Wir sind vergnügt.

Wlasta.

Ich aber bin es nicht.
Mir widert der Befehl aus niederm Mund.
Drum ging ich zu den Schwestern deiner Frau,
Auf Wischehrad. Zwar wohnt dort Langeweile,
Doch dient man gern, wenn Hoheit heischt den Dienst.
Kann ich Libussa sprechen?

Dobromila.

Schau, sie selbst!

Libussa kommt aus der Seitenthüre rechts.

Libussa.

Ah, Wlasta, du bei uns! Was führt dich her?

Wlasta.

Libussa, hohe Frau!

Libussa.

Dein Aug' ist feucht.
Was nur erpreßt der Starken diese Thränen?

Wlasta

(zeigt mit Geberde auf die umgebenden Gegenstände).

Libussa.

Ja so, du weinst um uns? Wir sind dir dankbar,
Man sagt, kein irdisch' Glück sei ungetrübt.
Nimmst du die Trübsal nun, statt uns, auf dich,
So freu'n wir uns um desto ungetrübter.

Wlasta.

Der Abstand martert mich von einst auf jetzt.

Libussa.

Ist dieser Abstand doch des Menschen Leben!
Von Kind zu Jungfrau, bis zuletzt das: jung,
Erst nur ein Wort, sich ablöst von der Frau:
Der einz'ge Name treu uns bis zum Tode.

Wlasta.

Du weichst mir aus, ein Zeichen, daß du's fühlst.
Mein Jammer ist, daß ich die Hohe, Hehre
Muß unterwürfig sehn dem Sohn des Staubs.

Libussa.

Du sprichst von Primislaus? O, gutes Mädchen,
Wär' irgend Schmerz in meinem vollen Glück,

So wär' es, daß mein Gatte jeden Strahl
Der Hoheit rücklenkt auf mein eignes Haupt;
Daß wie ein Träger anvertrauter Macht,
Wie ein Verweser nur von fremdem Gut,
Er nie sich fühlt als Herr und als berechtigt.

Wlasta.

Doch scheint mir, was geschieht, ist meist sein Wille.

Libussa.

Es ist so, ja; doch weißt du auch warum?
Er hat fast immer Recht. Wir haben, Mädchen,
Die Macht geübt zum eigenen Genuß.
Wir pflückten ab die Blumen alles Guten,
Er geht vom Stamm herab bis zu der Wurzel,
Und schon des Samenkornes hat er Acht.
Wir fühlten in dem fremden Glück das eigne.
Er liebt im Fremden fast das Fremde nur,
Das Edle selbst, das wohlthut höherm Sinn,
Weist er zurück und duldet das Gemeine,
Wenn allgemein der Nutzen und die Frucht.
Drum wo uns Widersetzlichkeit gedroht,
Dort findet er Gehorsam. Jeder hilft
Theilnehmend am Vollbringen, am Vollbrachten.
Es ist so schön für Andere zu leben!
Lebt er für sie — warum nicht ich für ihn?

Wlasta.

Doch deine Schwestern sind nicht gleichen Sinns,
Sie fühlen noch die angestammte Hoheit

Und es belästigt sie die neue Zeit.
Im Walde, wo ihr Schloß, ertönt die Axt,
Der tausendjähr'gen Eichen Stämme fallen
Zu niedrigem Gebrauch. Der Felsen Inn'res
Durchwühlt der Eigennutz, und sprengt die Fugen,
Dem Licht verschlossen seit dem Schöpfungstag,
Um Steine sich zu brechen fürs Gehöft,
Für seiner Herde schmutzige Umfriedung.
Sie aber, deine Schwestern, wollen einsam
Und ungestört vom lauten Pöbelschwarm
Dem geist'gen Anschau'n leben, der Betrachtung.

Libussa.

Ich sag' es meinem Gatten, kehrt er wieder,
Wenn irgend möglich, stellt er's hilfreich ab.

Wlasta.

Wenn möglich nur? Was wär' der Macht unmöglich?

Libussa.

Das Unvernünft'ge, Kind, und was nicht billig.

Wlasta.

Bezweifelst du ihr Recht und ihre Hoheit?

Libussa.

Ich zweifle nicht und liebe nicht zu zweifeln.
All, was sich selbst gemacht im Lauf der Dinge,
Dünkt als natürlich mir zugleich ein Recht;
Mein Gatte aber prüft und untersucht,
Und jeder Anspruch muß ihm Rede stehn,

Als Allen nützlich in der Hand des Einen.
Allein mich däucht, er selber kehrt zurück;
Vereinen denn wir beide unsre Bitten.

Primislaus kommt.

Primislaus.

Libussa, hohe Frau!

Libussa.

Nimm als Entgegnung:
Mein hoher Gatte; somit Herr der Frau.

Primislaus.

Wir haben uns geplagt den langen Morgen,
Der Tag ist heiß, fast fühl' ich mich ermüdet.

Libussa.

So sitz!

Primislaus.

Hier ist kein zweiter Stuhl für dich.

Libussa.

Wohlan denn, so befehl' ich dir zu sitzen.
Und du befiehl, daß ich hier steh' bei dir.
Nimm dieses Tuch, ich trockne dir den Schweiß.

Primislaus

(der sich gesetzt hat und die Stirne trocknet).

Wir waren früh am Werk und gingen rastlos,
Ich und die Aeltesten rings durch die Gegend,
Und sahen uns den Ort und seine Lage.

Weißt du denn auch? Wir bauen eine Stadt.
Wenn du's genehmigst nämlich und es billigst.

Libussa.

Sag' mir vorerst: Was nennt ihr eine Stadt?

Primislaus.

Wir schließen einen Ort mit Mauern ein,
Und sammeln die Bewohner rings der Gegend,
Daß hilfreich sie und wechselseitig fördernd
Wie Glieder wirken eines einz'gen Leibs.

Libussa.

Und fürchtest du denn nicht, daß deine Mauern,
Den Menschen trennend vom lebend'gen Anhauch
Der sprossenden Natur, ihn minder fühlend
Und minder einig machen mit dem Geist des All?

Primislaus.

Gemeinschaft mit den wandellosen Dingen,
Sie ladet ein zum Fühlen und Genießen,
Man geht nicht rückwärts, lebt man mit dem All;
Doch vorwärts schreiten, denken, schaffen, wirken
Gewinnt nach Innen Raum, wenn eng der äußre.

Libussa.

Doch sind die Menschen streng geschiedne Wesen,
Ein Jeder ist ein andrer und er selbst;
Die enge Nähe, störende Gemeinschaft
Schleift ab das Siegel jeder eignen Geltung,
Statt Menschen hast du Viele, die sich gleich.

Primislaus.

Was Jeder abgibt, geben auch die Andern,

Und so empfängt der Eine tausendfach.
Es ist der Staat, die Ehe zwischen Bürgern,
Der Gatte opfert gern den eignen Willen,
Was ihn beschränkt, ist ja ein zweites Selbst.

Libussa
(die Hand auf seine Schultern legend).

Wohl, ich verstehe das, mein Primislaus,
Und also bau' nur immer deine Stadt.
Allein warum denn hier an dieser Stelle,
Wo manchen sie belästigt und beirrt?

Primislaus (aufstehend).

Siehst du, die Moldau, dieses Landes Ader,
Die Blut verbreitend durch den Körper strömt,
Hier hat versammelt sie all ihre Quellen,
Und breitet sich in weiten Ufern aus.
Noch weiter unten fließt sie in die Alb,
Mit der vereint sie durch die Berge bricht,
Die scheiden unser Land vom deutschen Land,
Und strömt mit ihr, so sagt man, bis ins Meer.
Steht unsre Stadt nun hier, so bau'n wir Schiffe,
Und laden auf des Landes Ueberfluß,
An Frucht, an Korn, an Silber und an Gold.

Libussa.

So achtest du das Gold?

Primislaus.

Ich nicht, doch Andre,

Und Andern eben bieten wir es dar.
So schafft uns Tausch, was hier noch etwa fehlt.

Libussa.

Genügsamkeit ist doch ein großes Gut!

Primislaus.

Befriedigt ist das Thier nur und der Weise;
Den Menschen, die gleich mir und gleich den meisten,
Ward das Bedürfniß als ein Reiz und Stachel
Von ew'gen Mächten in die Brust gelegt:
Bedürfniß, das sich sehnt nach der Befried'gung,
Und dort auch noch zu neuen Wünschen keimt.
Hat auch das Land, was ihm zur Noth genug,
An unsern Gränzen wohnen andre Völker,
Die streben vor und mehren ihre Macht.
Das Viel und Wenig liegt in der Vergleichung,
Und in der Truhe mindert sich der Schatz;
Wer Hundert hat und sich damit begnügt,
Er hat's nicht mehr, zählt jeder Nachbar Tausend.
Nebstdem ist dieses Werk nicht mehr mein eignes.
Des Landes Aelteste, die mich begleitet,
Als wir umschritten rings den weiten Raum,
Sie haben sich, einstimmend meinen Gründen,
Gesammt erklärt für diesen selben Ort.

Libussa.

So hältst du sie für weiser denn als dich?

Primislaus.

Ich weiß nicht. Etwa nein. Allein, Libussa,

Wenn wir das Ganze besser überschaun,
Verstehn die Einzelnen, was einzeln besser,
Und ihren Rath, nicht acht' ich ihn gering.
Dann, glaubst du nicht, daß, wenn sie eingewilligt,
Mit Doppelkraft sie an die Arbeit gehn?
Nicht nur den eignen Nutzen liebt der Mensch,
Die eigne Meinung hat ihm gleichen Werth;
Er hilft dir gern, sieht er im Werk das seine.
Ja selbst der Himmel, scheint's, stimmt mit uns ein.
Wir gingen lang, ich und die Aeltesten,
Die zögernd folgten, Zweifel in den Blicken,
Ihr ganzes Wesen ein vernehmlich: Nein.
Da schallt mit Eins der Wald von Axtesschlägen,
Und einen Mann gewahren wir, der rüstig
Sich einen Eichbaum fällt mit voller Kraft.
Wir fragen ihn, wozu das Werkstück solle?
Da sagt' er: Prah! Was in des Volkes Munde
Soviel als Schwelle heißt, des Hauses Eingang.
Daß uns nun beim Beginn des neuen Werks
Die Schwelle gottgesandt entgegenkomme,
Das fiel die Männer, wie von oben, an.
Hier soll sie stehn, so riefen sie, die Stadt,
Und Praga soll sie heißen, als die Schwelle,
Der Eingang zu des Landes Glück und Ruhm.

Libussa.

Die Schwelle, das ist gut.

Primislaus.

Nicht wahr, Libussa?

Ich seh' es glühen hoch in deinem Auge,
Wir stehn auf deines Geistes Machtgebiet.
Man schelte mir die Vorbedeutung nicht!
Wenn irgend ein Gedanke, thatenschwanger
Und einer Zukunft werth, entsteht im Menschen,
Dann sammeln sich nicht nur die eignen Kräfte,
Daß Geist und Leib vereint im selben Punkt, —
Auch die Natur, die roh gedankenlose,
Sie fühlt den Anhauch eines geist'gen Wehns,
Und eilt, als Mittel sich dem Werk zu fügen,
Antheil zu nehmen an der edlen That.
Was weit entfernt und scheinbar widersprechend,
Es nähert sich, gibt auf den Widerstand,
Das Unerklärte schimmert von Bedeutung,
Und eine Seele wird ihm der Gedanke,
Um den sich schaart, was feindlich sonst und starr.
Da mag denn auch, vorahnend, was geschieht,
Wie einer schweigend nickt, wenn man ihn frägt,
Die Körperwelt durch Bild und Vorbedeutung
Andeuten, was erlaubt und ihr genehm.

Libussa.

Ich sehe dich bekehrt zu meiner Meinung.

Primislaus.

Ich bin es, ja, und war es immerdar.
Schlecht ist der Ackersmann, der seine Frucht
Von Pflug und Karst, von seinen Müh'n erwartet,
Und Licht und Sonne, was von Oben kommt,
Nicht als die Krone achtet seines Thuns.

Es wirkt der Mensch, der Himmel aber segnet,
Und also vorbereitet, wirst du uns
Versagen nicht die Huld, um die wir flehn.

Libussa.

Was ist es, Primislaus, was Ihr begehrt?

Primislaus.

Ich wünsche dieses Werk als Götterwille,
Als einen Wink von Oben angesehn.
Wir haben einen Altar aufgerichtet,
Und Opfer sollen weihen unsern Platz.
Wär's dir genehm, nach deinem höhern Wissen,
Der Feier vorzustehn in Priesterart?
Vielleicht, daß die Betrachtung ferner Zukunft
Ein Wort dir eingibt, das den Muth befeuert,
Und des Gelingens Hoffnung uns belebt.

Libussa.

Es schweigt der Geist seit lang in meiner Brust.
Ich bin nicht wie die Schwestern, deren Ausspruch
Aus strengbewies'nen, sichern Quellen rinnt;
Nur manchmal, wenn ich meines Vaters dachte,
Und meiner edlen Mutter, die, ein Räthsel,
Wie höhern Ursprungs, unter uns geweilt,
Da kam mich an ein unerklärtes Schauen,
Ich fühlte: also muß es, werd' es sein!
Und siehe da: es war; ich weiß nicht wie.
Doch scheint's, nicht nur des Körpers rauhe Gaben,
Die edeln auch des Geistes brauchen Uebung,

Sonst schlummern sie auf weichen Kissen ein.
Seitdem ich angewohnt mich deiner Weisheit,
Mich deinem tiefen Sinne zu vertraun,
Entsteht kein Bild mir mehr in meinem Innern,
Des Schauens edle Gabe scheint verwirkt.

Primislaus.

Die Götter geben nicht, auf daß sie nehmen,
Und was du warst, das bleibst du ewiglich.

Libussa.

Auch bin ich schwach von meinem letzten Siechthum,
Müßt ich mich zwingen, steigern mit Gewalt,
Der Leib ertrüg' es nicht, glaub', ich erläge.
Obwohl's mich lockte, noch einmal, zum letzten,
Hinanzuklimmen auf des Schauens Höh'n,
In Bild zu kleiden — schwerer Ahnung Träume,
Und zu verkörpern, was noch wesenlos.
Doch glaub' ich, Primislaus, mehr als die Seh'rin
Liebst du dein Weib. Ich will sie dir erhalten.

Primislaus.

Du lehnst es ab, braucht's da noch weitern Grund?
Und unsers Werkes Absicht auch mißfällt dir.
Du bist die Frau in diesem weiten Land,
Und ich der erste deiner Unterthanen.

(Zu einem Begleiter.)

Bestellt die Feier ab und sagt den Männern,
Das Weitere erfahren sie demnächst.

(Der Angesprochene geht.)

Primislaus (zu Wlasta).

Und nun zu dir:

(Libussa hat Dobromila einen Wink gegeben und entfernt sich während des Folgenden, nur von dieser gefolgt, unbemerkt durch die Seitenthüre rechts.)

Primislaus.

Ich kenne deine Sendung.
Ich weiß, daß deine Frauen, nur sich selbst
Und ihres Ursprungs dunklen Quell betrachtend,
In unfruchtbares Sinnen tief versenkt,
Mit Feindesaugen all' mein Thun betrachten.
Daß die Vermengung mit dem Menschenschicksal,
Daß Alles, was gemeinsam, sie verletzt.
Mich aber widert's an, als schlauer Hirte
Zu weiden einer Herde gleich das Volk,
Nur hoch, weil Andre niedrig und beschränkt.
Belästigt sie die laute Menschenmenge,
Wir haben andre Schlösser noch im Land,
Dort mögen sie mit ihrer Jungfrau'n Schaar
In unnahbarer Abgetrenntheit weilen,
Und das Gewohnte, weil es doch bequem,
Starr, wie sie selbst, für ew'ge Zeit bewahren.
Wir wollen weiter, weiter in der Bahn,
Ich und mein Volk, als Bürger und als Menschen.

So sagt' ich dir, wenn nicht Libussa selber
Mit ihren Schwestern dießmal einig dächte.
Sie billigt's nicht, damit zerrinnt mein Vorsatz,

Und deine Frauen mögen ruhig hausen,
Von mir und von der Wohlfahrt ungestört.

Wlasta.

Die Kunde wird die Schwestern hoch erfreun,
Zumal als Zeichen, daß Libussa frei,
Und Herrin noch von ihrem Thun und Wollen.

Primislaus.

Wer zweifelt dran? Ist nicht das Land,
Bin ich nicht selbst ihr dienend zu Gebot?

Wlasta.

Sie liebt und fügt sich, nennst du das wohl frei?

Primislaus.

Wer frei sich fügt, den nenn' ich nicht gezwungen.

Wlasta.

Wer seinem innern Wesen widerspricht,
Der ist gezwungen, ob durch sich, durch Andre.
Glaubst du, Libussa sei Libussa noch,
Als Ordnerin des Hauses, als die Herrin
Von Mägden, die die laute Spindel drehn?
Hat darum Krokus, unser hoher Herr,
Sich einer göttergleichen Frau vermählt,
Daß seine Töchter mit gemeiner Sorge,
Mit engem Treiben um ein Nichts bemüht?
Sie fühlt es nicht, allein ihr Wesen fühlt's.
Wo ist der Blitz des Aug's, das adlergleich
Die Zukunft maß wie eine Gegenwart?
Wo ist die Kraft, die, hebend ihre Brust,
Zu sich erhob, was nah und was entfernt?

Sie sehnt sich nach den Schwestern, glaube mir,
Dort ist ihr Platz, hier ist nur ihre Stätte.

Primislaus.

Und doch flieht sie der Schwestern Gegenwart.

Wlasta.

Weil sie sich scheut vor ihren eignen Wünschen.
Schon einmal sandte sie mich auf ihr Schloß,
Und bat um Rückkehr in den Kreis der Ihren.

Primislaus.

War später das als unsrer Ehe Bund?

Wlasta.

Es war vorher.

Primislaus.

Du sprichst dir selbst die Antwort.
Umgeben ist sie hier mit aller Ehrfurcht,
Vor ihrem Willen beugt sich Jedermann.
Selbst unsre Stadt, die wir schon Praga nannten,
Wir gaben sie mit schwerem Herzen auf,
Weil ihr die Absicht nicht, das Werk gefiel,
Sie ist Gebieterin.

Wlasta.

Hier meine Antwort.

Libussa kommt schwarz gekleidet, von zwei **Dienerinnen** gefolgt, aus der Seitenthür.

Primislaus.

Libussa, du, in Trauerart gekleidet?
Wahrhaftig, du bist bleich.

Libussa.

Wohl nur der Abstich
Der dunkeln Kleider, dir seit lang entwohnt.
So ging ich einst an meines Vaters Seite,
So ging die Mutter, gehen meine Schwestern,
Und soll ich sammeln mich wie sonst im Geist,
Muß ich mich auch umgeben so wie sonst.
Die Gabe, wenn sie frisch, braucht keine Hilfe,
Doch wird sie schwach, so ist ihr selbst das Aeußre
Ein Nothbehelf, ein Anker, der sie hält,
Und nun laß uns hinaus nur zu den Männern.

Primislaus.

Was willst du?

Libussa.

Euren Platz, die Stätte weihn.

Primislaus.

Wir haben's abbestellt und aufgegeben.

Libussa.

Um meinetwillen soll kein Reifbedachtes,
Und Vielen Nützliches zu Grunde gehn.
Die Sorge für das Volk ist meine Pflicht,
Da schweigen kindische Bedenken.

Primislaus.

Ich duld' es nimmermehr.

Libussa

(mit dem Fuße auftretend).

Ich aber will es. —

Verzeih, mein Primislaus! Der alte Geist,
Er kam zurück mit diesen dunkeln Kleidern.
Du mußt dich fügen, wie du dich gefügt,
Als wir noch kämpften — zwar ich war besiegt.

(Zu Dobromila.)

Der Gürtel drückt, bind ihn mir loser.

Dobromila.

Herrin,
Er liegt schon locker jetzt.

Libussa

(zu Primislaus).

Kennst du den Gürtel?

Primislaus.

Leg ihn von dir, wenn er die Brust beengt.

Libussa.

Er folgt mir bis ins Grab, und dann, mein Gatte,
Er bringt mir das Gedächtniß meines Vaters
Und meiner Schwestern vor den dunklen Sinn.
Da wachen Bilder auf und gehn und kommen,
Ich seh' in ihrem Geist, was trüb in mir.
Nur jetzt! — Doch sind sie traurig. Fort mit ihnen!

Wlasta.

Und glaubst du dich berechtigt, ihn zu tragen?

Libussa.

Mein Vater gab ihn mir, so wie den Schwestern.

Wlasta.

Er gab ihn euch als Jungfraun, Unvermählten,

Als unberührt von dieser Erde Harm,
Als Zeichen eines höhern Stamms und Ursprungs.
Du hast vermengt dich mit dem Irdischen,
Bist ausgetreten aus dem Kreis der Deinen.
Die Steigerung, die heilige Begeist'rung,
Dir sonst natürlich, ist nur noch ertrotzt,
Erzwungen. Wag's nicht, du erträgst es nicht.

Libussa.

Ich will nicht nutzlos sein im Geist der Dinge;
Kann ich nicht wirken in der Zeit, die neu,
So will ich segnen — euch, das Volk und mich.
Darum ans Werk! Bringt dunkles Harz
Und Bilsenkraut, Stechapfelsamen,
Und werft es in die Glut. Wir wollen's schlürfen,
Mit Rauch umnebeln unsern matten Sinn,
Daß er im Schlafe wacht, und schläft im Wachen.

(Da Primislaus sich ihr nähert.)

Libussa.

Ich will's, ich will's! Schon hab ich euch's gesagt.
Und endlich freut's dich doch, dient deiner Absicht.
Hinaus, hinaus!

(An der Thüre stehen bleibend.)

Und kehren wir zurück,
So bin ich wieder dein gehorsam Weib.

(Ab.)

Primislaus.

Ich duld' es nicht!

(Er eilt ihr nach.)

Wlasta.

Du wirst, du mußt dich fügen!
Der Wurf geworfen, fliegt der Stein, und trifft.
(Sie folgt.)

Freier Platz mit Bäumen umgeben. Im Mittelgrunde gegen die rechte Seite zu ein Hügel mit einem Opferaltare, auf dem ein Feuer brennt, daneben ein goldner Stuhl.

Volk füllt den Hintergrund, darunter die **Wladiken. Lapak** nach vorn kommend.

Lapak.

Das Fest ist abgestellt.

Domaslav.

Um so viel besser!
(Halblaut.)
Was ist auch diese schlauentworfne Stadt,
Als Schwächung unsers Ansehns, unsrer Macht!
Wenn erst das Volk in großer Zahl vereint,
Ist von uns Jeder minder als er war,
Der Mächt'ge kaum gewachsen so viel Kleinen.

Biwoy.

Es bleibt der Mann ein Mann, das Schwert ein Schwert.

Lapak.

Laßt uns nach Haus.

Domaslav.

Doch seht, dort kommt die Fürstin.
So will man doch —

Lapak
(sich zurückziehend).
Erwarten wir's in Demuth.

Libussa mit starken Schritten voraus. Hinter ihr **Primislaus**, **Wlasta** und **Gefolge**.

Libussa.
Hier ist der Ort, und dort ist meine Stelle.
(Gegen den Altar gewendet.)

Primislaus.
Noch einmal bitt' ich dich: laß ab, Libussa!

Libussa.
Du hast den Geist in mir heraufbeschworen,
Wie schwach er ist, doch drängt er jetzt als Geist.
(Zu den Dienerinnen.)
Legt Kräuter in die Flamme, die ich gab,
Und Wlasta kennt; wir wollen rasch vollenden.

Primislaus.
Laß uns den Bau beginnen, wenn du's billigst,
Die Weihe sparen wir für spät're Zeit.

Libussa.
Den Göttern ist der Anfang und das Ende.
Was ohne sie beginnt, vergeht beim Anfang.
Du, Primislaus, leb wohl! heißt das, auf kurz,
Bis wir uns wiedersehn auf lange — lange.
(Sie hat den Hügel bestiegen.)

Der Rauch steigt nicht empor, ein böses Zeichen,
Indeß in mir die sonst'ge Flamme Rauch.

(Sie setzt sich.)

Der Geist erloschen und der Körper schwach.

(Ihr Haupt sinkt auf die Brust.)

Domaslav

(zu Biwoy halblaut).

Mir däucht, sie schläft.

Primislaus.

Libussa!

Wlasta.

Laß sie, laß!
Wenn du sie störst, gefährdest du ihr Leben.

Libussa.

Gehütet hab' ich euch, dem Hirten gleich,
Der seine Lämmer treibt auf frische Weide.
Ihr aber wollt nicht mehr gehütet sein,
Wollt selbst euch hüten — Hirt zugleich und Herde.
So will's vielleicht der Gang der raschen Welt,
Das Kind wird Mann, der Mann ein Greis — und stirbt.

(Sich zurücklehnend.)

Im Geiste seh' ich einen schönen Garten,
Und drin zwei Menschen beiderlei Geschlechts
Und einen Göttlichen, das Bild der Güte,
Der ihnen frei gibt jede Frucht und jeden Baum,
Bis nur auf Einen, dessen Frucht Erkennen.
Ihr habt gegessen von dem Wissensbaum,
Und wollt euch fort mit seiner Frucht ernähren.
Glück auf den Weg! ich geb' euch auf von heut.

Und eine Stadt gedenkt ihr hier zu bauen;
Hervorzugehn aus euern frommen Hütten,
Wo Jeder war als Mensch, als Sohn und Gatte,
Ein Wesen, das er selbst und sich genug,
Nicht Ganze mehr, nur Theile wollt ihr sein
Von einem Ganzen, das sich nennt die Stadt,
Der Staat, der jedes Einzelne in sich verschlingt,
Statt Gut und Böse, Nutzen wägt und Vortheil,
Und euern Werth abschätzt nach seinem Preis.
[illegible] euerm Land, das euch und sich genug,
Beglückt mit allem, was das Leben braucht,
Von Bergen eingeschlossen, die sein Schutz,
So daß, wenn rings so Land als Meer verginge,
Es für sich selbst bestünde, eine Welt —
Wollt ihr heraus mit habbegier'gem Trachten,
Und heimisch sein im Fremden, fremd zu Haus.

Seht an den Bach, so schön in seinen Ufern,
Wie alles blüht und lacht, wie froh er murmelt,
Doch strebt er weiter, weiter bis zum Strom,
Ergießt sein Wasser in die fremden Wellen,
Dann wird er breit und tief, und rasch und mächtig,
Doch Diener eines Andern, nicht er selbst,
Nicht mehr der Bach mit seinen klaren Wellen.
Es lösen sich der Wesen alte Bande,
Zum Ungemess'nen wird, was hold begränzt;
Ja selbst die Götter dehnen sich und wachsen,
Und mischen sich in einen Riesengott,
Und allgemeine Liebe wird er heißen.

Doch theilst du deine Liebe in das All,
Bleibt wenig für den Einzelnen, den nächsten,
Und ganz dir in der Brust nur noch der Haß.
Die Liebe liebt den nahen Gegenstand,
Und Alle lieben ist nicht mehr Gefühl;
Was du Empfindung wähnst, ist nur Gedanke,
Und der Gedanke schrumpft dir ein zum Wort,
Und um des Wortes willen wirst du hassen,
Verfolgen, tödten — Blut umgibt mich, Blut,
Durch dich vergossen fremdes und von Fremden deines —
Die Meinung wird dann wüthen und der Streit,
Der endlos, weil die Meinung nur du selbst,
Und du der Sieger bist und der Besiegte.
Löst endlich sich die Zwietracht auf in Nichts,
Bleibt dir die Welt behaftet mit der Willkür.
Da du so lange dich in Gott gedacht,
Denkst du zuletzt den Gott nur noch in dir.
Der eigne Nutzen wird dir zum Altar,
Und Eigenliebe deines Wesens Ausdruck.
Dann wirst du weiter schreiten fort und fort,
Wirst Wege dir erfinden, neue Mittel,
Für deinen Götzendienst, den gier'gen Bauch,
Und der Bequemlichkeit zur eklen Nahrung.
Durch unbekannte Meere wirst du schiffen,
Ausbeuten, was die Welt an Nutzen trägt,
Und allverschlingend sein, vom All verschlungen.

Nicht mehr mit blut'gen Waffen wird man kämpfen,
Der Trug, die Hinterlist ersetzt das Schwert.

Das Edle schwindet von der weiten Erde,
Das Hohe sieht vom Niedern sich verdrängt.
Und Freiheit wird sich nennen die Gemeinheit,
Als Gleichheit brüsten sich der dunkle Neid.
Gilt Jeder nur als Mensch, Mensch sind sie Alle,
Krieg jedem Vorzug heißt das Losungswort.
Dann schließen sich des Himmels goldne Pforten,
Begeisterung und Glauben und Vertrau'n,
Und was herabträuft von den sel'gen Göttern,
Nimmt nicht den Weg mehr zu der flachen Welt.
Im Leeren regt vergebens sich die Kraft,
Und wo kein Gegenstand, da ist kein Wirken.
Laßt mich herab! Ich will nicht weiter forschen,
Die Sinne schwindeln, und der Geist vergeht.

Primislaus.

Libussa, komm zu uns! Ich seh's, du leidest,
Und unser Werk, wir geben's auf von heut.

Libussa.

Baut eure Stadt, denn sie wird blühn und grünen,
Wie eine Fahne einigen das Volk.
Und tüchtig wird das Volk sein, treu und bieder,
Geduldig harrend, bis die Zeit an ihm.
Denn alle Völker dieser weiten Erde,
Sie treten auf den Schauplatz nach und nach —
Die an dem Po und bei den Alpen wohnen,
Dann zu den Pyrenäen kehrt die Macht.

Die aus der Seine trinken und der Rhone,
Schauspieler stets, sie spielen drauf den Herrn.
Der Britte spannt das Netz von seiner Insel,
Und treibt die Fische in sein goldnes Garn.
Ja selbst die Menschen jenseits eurer Berge,
Das blaugeaugte Volk voll roher Kraft,
Das nur im Fortschritt kaum bewahrt die Stärke,
Blind, wenn es handelt, thatlos, wenn es denkt,
Auch sie bestrahlt der Weltensonne Schimmer,
Und Erbe aller frühern glänzt ihr Stern.
Dann kommt's an euch, an euch und eure Brüder,
Der letzte Aufschwung ist's der matten Welt.
Die lang gedient, sie werden endlich herrschen,
Zwar breit und weit, allein nicht hoch, noch tief;
Die Kraft, entfernt von ihrem ersten Ursprung,
Wird schwächer, ist nur noch erborgte Kraft.
Doch werdet herrschen ihr und eure Namen
Als Siegel drücken auf der künft'gen Zeit.
Doch bis dahin ist's lang, was soll ich hier?
Ihr habt gelernt Begeisterung entbehren,
Ihr fragt den Geist und gebt die Antwort selbst.
Ich sehe meinen Vater, meine Mutter,
Sie ziehen fort und lassen mich allein.
Auch diese Flamme, seht nur, sie erlischt,
Und statt der Glut umnebeln mich die Dämpfe,
Sonst angewohnt und nun belastend mich.

(Da die obenstehende Dienerin die Flamme anfachen will.)

Laß nur, die Flamme lischt, ich fühl' es wohl.

Primislaus.

Laßt mit Gewalt sie uns vom Altar reißen,
Ihr theures Dasein, fürcht' ich, ist bedroht.

Libussa (aufstehend).

Hört ihr? Das sind der Schwestern Wanderschritte.
Ihr habt vom Wischehrad sie ausgetrieben,
Sie ziehen fort und lassen mich allein.
Was soll ich noch, die Eltern-, Schwesternlose,
Euch selber bin ich nur die Märchenkund'ge,
Auf die ihr hört, so weit es euch gefällt,
Und handelt, wie's euch eingibt eigne Lust.
Ich aber rede Wahrheit, Wahrheit, nur verhüllt
In Gleichniß und in selbstgeschaffnes Bild.
Da kommen sie, die Schwestern, die Vertriebnen,
Sie fliehn vor euch, wie ihr vor ihnen floht.

Kascha und **Tetka**, von ihren **Jungfrauen** paarweise begleitet, kommen über eine Anhöhe im Hintergrunde.

Libussa.

So zieht ihr fort?

Kascha.

Nimm unsern Gruß zum Abschied.

Libussa.

Wo aber hin?

Tetka.

Ins Elend, in die Welt.

Primislaus.

Sucht aus den Schlössern dieses weiten Landes
In Berg und Thal euch aus den künft'gen Sitz.

Kascha.

Wir haben nichts mit dir.

(Zu Libussa.)

Gehst du nicht mit?

Libussa.

Ich kann nicht, seht ihr wohl.

Kascha.

Wir warnten dich.
Warum hast du an Menschen dich geknüpft?

Libussa.

Ich liebe sie, und all mein Sein und Wesen
Ist nur in ihrer Nähe, was es ist.

Tetka.

Sie aber tödten dich.

Libussa.

Vielleicht. — Und doch:
Der Mensch ist gut. — O bleibt noch, bleibt! Ich fühle,
Wie eure Gegenwart den mächt'gen Geist,
Der halb erloschen, neu zu Flammen facht.
Der Mensch ist gut, er hat nur viel zu schaffen,
Und wie er einzeln dieß und das besorgt,
Entgeht ihm der Zusammenhang des Ganzen.
Des Herzens Stimme schweigt, in dem Getöse
Des lauten Tags unhörbar übertäubt.
Und was er als den Leitstern sich des Lebens,
Nach Oben klügelnd, schafft, ist nur Verzerrung,

Schon als verstärkt, damit es nur vernehmlich.
So wird er schaffen, wirken fort und fort.
Doch an die Gränzen seiner Macht gelangt,
Von allem Meister, was dem Dasein noth,
Dann, wie ein reicher Mann, der ohne Erben,
Und sich im weiten Hause fühlt allein,
Wird er die Leere fühlen seines Innern.
Beschwichtigt das Getöse lauter Arbeit,
Vernimmt er neu die Stimmen seiner Brust:
Die Liebe, die nicht das Bedürfniß liebt,
Die selbst Bedürfniß ist, holdsel'ge Liebe;
Im Drang der Kraft Bewußtsein eigner Ohnmacht;
Begeisterung, schon durch sich selbst verbürgt,
Die wahr ist, weil es wahr ist, daß ich fühle.
Dann kommt die Zeit, die jetzt vorübergeht,
Die Zeit der Seher wieder und Begabten.
Das Wissen und der Nutzen scheiden sich,
Und nehmen das Gefühl zu sich als Drittes.
Und haben sich die Himmel dann verschlossen,
Die Erde steigt empor an ihren Platz,
Die Götter wohnen wieder in der Brust,
Und Menschenwerth heißt dann ihr Ob'rer, Einer.
Bis dahin möcht' ich leben, gute Schwestern,
Jahrhunderte verschlafen bis dahin.
Doch soll's nicht sein, die Nacht liegt schwer am Boden,
Und bis zum Morgen ist noch lange Zeit.
Die Kraft versiegt, mein Auge schwimmt im Dunkel.
Fort alles, was um mich noch Gegenwart;

Die Luft der Zukunft soll mich frei umspielen.
Fort, dunkler Schleier und du theures Kleinod,
Du drückst die Brust, belastet zentnerschwer —
(Schleier und Gürtel von sich und den Hügel hinabwerfend.)
Nun ist mir leicht. Ich sehe grüne Felder,
Und weite Wiesen, himmlisch blaue Luft.
Die Erde schwankt, der Boden steigt empor,
Doch immer weiter, größer wird der Abstand.
Ein dunkler Schmerz erkriecht an meine Brust,
Ich sehe nicht mehr, die mir angehören.
(In den Stuhl zurücksinkend.)
O Primislaus, war das dein letzter Kuß?

Primislaus.

Libussa, meine Gattin, all mein Glück!

Kascha.

Es stand dir nah, du stießest es zurück.
Geliehen war sie Euch und nicht geschenkt,
Vertrau'n gehorcht, der Eigenwille denkt.
Wir nehmen sie mit uns auf unsrer Fahrt,
Bis ihr des Segens würd'ger, als ihr war't.
(Indem sie ihren Gürtel ablöst und zu dem auf dem Boden liegenden Libussa's hinwirft.)
Aus diesem Gold laßt eine Krone schmieden.
(Mit Handbewegung nach dem Hügel und gegen den Boden.)
Das Hohe schied, sein Zeichen sei hienieden.
(Während sie im Begriffe ist, den Hügel zu besteigen und ihre Jungfrauen paarweise dieselbe Richtung nehmen, wobei Tetka ihren Gürtel gleichfalls ablöst und hinwirft, fällt der Vorhang.)

In demselben Verlage und in gleichem Formate sind erschienen:

Grillparzer's

Gedichte. (Herausgegeben von J. Weilen).
Rthlr. 1. 10 Ngr. oder fl. 2. 20 kr.
Erste Gesammtausgabe.

Die Ahnfrau. Trauerspiel in fünf Aufzügen.
20 Ngr. oder fl. 1. 12 kr.

Ein Bruderzwist in Habsburg. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 24 Ngr. oder fl. 1. 24 kr.
Erscheint zum erstenmale.

Ein treuer Diener seines Herrn. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 24 Ngr. oder fl. 1. 24 kr.

Die Jüdin von Toledo. Historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen. 20 Ngr. oder fl. 1. 12 kr.
Erscheint zum erstenmale.

Des Meeres und der Liebe Wellen. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 24 Ngr. oder fl. 1. 24 kr.

König Ottokars Glück und Ende. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 24 Ngr. oder fl. 1. 24 kr.

Sappho. Trauerspiel in fünf Aufzügen.
20 Ngr. oder fl. 1. 12 kr.

Der Traum ein Leben. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. 24 Ngr. oder fl. 1. 24 kr.

Das goldene Vließ. Dramatisches Gedicht in drei Abtheilungen.
I. **Der Gastfreund.** — II. **Die Argonauten.** — III. **Medea.**
Rthlr. 1. 10 Ngr. oder fl. 2. 20 kr.

Weh' dem, der lügt. Lustspiel in fünf Aufzügen.
24 Ngr. oder fl. 1. 24 kr.

